

DIE

Nr. 05-2020

Für unsere Mitarbeitenden
Mehr Geschichten unter
post.ch/aktuell

POST

Schwerpunkt – Seite 10

Post von morgen

Weltpremiere bei Kleinwaren

Aktuell – Seite 9

PostCourage: Genau hinschauen statt wegsehen!

Leute – Seite 26

PostAuto: Wohin geht die Reise?

DIE POST 

«Auch in Zukunft unverzichtbar»



Spannend war die Post für mich immer, seit ich nach der Verkehrsschule in ihre Dienste eintrat. Begeistert stellte ich fest, wie dynamisch wir alle unterwegs waren, wie wir auf jede Veränderung in der Wirtschaft und deren Auswirkungen auf unser Geschäft mit neuen Lösungen reagierten, immer in Bewegung. Nie jedoch habe ich die Postwelt so spannend erlebt wie heute. «Die Post von morgen» – dieser Slogan bringt's genau auf den Punkt: Wir arbeiten schon heute so, dass die Post auch in Zukunft unverzichtbare Partnerin unserer Kunden bleibt.

Hautnah erlebe ich diesen Wandel seit Monaten mit unserer neuen Mix-Mail-Anlage: Sie ist die Antwort auf den stetig wachsenden weltweiten Markt mit Kleinwaren. Nicht mehr Brief, aber auch nicht genormtes Paket, wurden sie von unseren Kolleginnen und Kollegen bis jetzt alle von Hand sortiert – letztes Jahr rund 30 Millionen Stück. Als weltweit erste Anlage dieser Art wird uns die Mix-Mail-Anlage von einem Grossteil dieser Sortierarbeit entlasten.

Die Herausforderung für uns alle bleibt: Die Paketmengen werden weiter wachsen, wie die der Kleinwaren auch. Das können Maschinen allein nicht bewältigen. Dafür braucht es Menschen als Berufsleute, wie ich sie auch in meiner heutigen Stellung erlebe: als kompetente, engagierte und begeisterte Postmitarbeitende.

Patrick Conte, Projektleiter bei PostMail,
Projekt Mix-Mail Zürich-Mülligen

Schwerpunkt

Pionierwerk für 30 Mio. Pakete

Kleinwarensendungen boomen. Allein im letzten Jahr verarbeitete die Post 30 Millionen Stück – alle von Hand sortiert. Die neue Mix-Mail-Anlage im Briefzentrum Zürich-Mülligen sortiert künftig den grössten Teil davon vollautomatisch – als weltweit erste Anlage dieser Art. Mit ihr und weiteren Pionierleistungen rüstet sich die Post für die Zukunft.



Leute

Velohype

Hinter PubliBike steckt eine ausgeklügelte Logistik. Ein Blick hinter die Kulissen des Veloverleihs.



Aktuell

5 Schnäppchenjäger nutzen während des Lockdowns oft Profital, die Shopping-App.

6 Seit September nimmt der Zusteller auch deine PET-Flaschen mit!

Abfahren und Ankommen

16 Elektrisch unterwegs: PostAuto plant die emissionsfreie Zukunft.

Senden und Empfangen

17 Früh integriert

Dank dem neuen Ausbildungsmodell arbeiten alle Lernenden bei PostMail Zustellung schon zu Beginn in heterogenen Teams. Das ist eine Win-win-Situation für alle. Ein Praxisbetreuer und eine Lernende erzählen.



Leute

Ein Herz für Wildtiere

Briefzustellerin Franziska Wechsler verbringt ihre gesamten Ferien als freiwillige Helferin in Auffangstationen für Wildtiere.



Zum vierten Mal «beste Post der Welt»

Die Schweizerische Post bleibt internationale Spitze. Der Weltpostverein (UPU) hat sie zum vierten Mal in Folge zur «besten Post der Welt» gekürt. Besonders überzeugt hat die Post in den Kategorien Belastbarkeit und Relevanz (99,1 bzw. 100 von 100 Punkten). Die Prämierung im Corona-Jahr ist für Konzernchef Roberto Cirillo eine besondere Freude: «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die besten weltweit. Nur ihretwegen schaffte es die Post erneut an die Spitze des Rankings.»



Drittes regionales Paketzentrum eröffnet

Nach Cadenazzo (TI) und Ostermündigen (BE) ist im September 2020 in Vétroz (VS) das dritte von vier neuen regionalen Paketzentren offiziell eröffnet worden. 60 Millionen Franken investierte die Post dafür. 150 Mitarbeitende werden in Vétroz bis zu 8000 Pakete pro Stunde verarbeiten.

PostActivity Games – das Gaming Turnier

Anstelle der abgesagten Sportanlässe PostActivity Sommer und PostActivity Fussball führt die Post am 31. Oktober erstmals ein Onlinegaming-Turnier durch. Das Turnier richtet sich an alle Mitarbeitenden des Postkonzerns und wird in zwei Spielen ausgetragen. Weitere Informationen und Anmeldung findest du hier: postactivity.ch



>50%

Mindestens die Hälfte der von Schweizer Onlineshops angebotenen Produkte wird nachhaltig produziert.

Zudem werden 77 Prozent der Artikel unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt. Das sagen Onlinehändler in einer Erhebung der Hochschule Luzern, die im Auftrag der Post durchgeführt wurde. Nachholbedarf gibt es beim Versand. So bieten die Onlinehändler nur selten nachhaltige Versandoptionen an. Dafür setzt die Mehrheit bei der Verpackung auf Recycling-Material. Drei Viertel der Händler stehen nachhaltigen Logistikkösungen sehr offen gegenüber – vor allem auf der letzten Meile. Auch den Konsumenten liegt die Nachhaltigkeit am Herzen: Aus dem diesjährigen E-Commerce Stimmungsbarometer, der in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) erhoben wurde, geht hervor, dass fast 70 Prozent die Möglichkeit der Sendungssteuerung für den Empfang von Paketen als wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit beurteilen. Jetzt alle Ergebnisse unter post.ch/digital-commerce-studien entdecken.



Die Post übernimmt Kurierdienst notime

Heute bestellt, heute geliefert: Immer mehr Kunden wünschen, dass sie ihre bestellten Produkte am selben Tag erhalten. Um ihre führende Position im wachsenden Same-Day-Markt weiter zu stärken, hat die Post per 28. August 2020 die verbleibenden Aktienanteile der notime AG übernommen: Aus 57 werden damit 100 Prozent. Dieter Bambauer, Leiter PostLogistics, ist überzeugt: «Mit der Übernahme können wir die bestehenden Synergien noch besser nutzen.» In einem nächsten Schritt werden Post und notime ihre SameDay-Produkte noch besser aufeinander abstimmen.

Der Pöstler sorgt für ältere Menschen

Die Post testet seit dem 12. Oktober 2020 in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK Basel) im Kanton Basel-Stadt die neue Dienstleistung «Fürsorge im Alter»: Auf Wunsch klingelt der Pöstler bei der älteren Person, übergibt ihr die Post persönlich an der Wohnungstür und erkundigt sich, ob Bedarf für Unterstützung im Alltag bestehe. Äussert die Person den Wunsch nach einem Unterstützungsangebot, leitet der Pöstler diesen dem Roten Kreuz Basel weiter und informiert nach erfolgreichem Besuch die Angehörigen jeweils per E-Mail. So haben diese die Gewissheit, dass ihre Liebsten wohlauf sind.

Zukunftstag 2020 bei der Post abgesagt

Der traditionelle Zukunftstag fällt dieses Jahr bei der Post an allen Standorten schweizweit aus. Die aktuelle Corona-Situation lässt keine Durchführung zu, die die Hygiene-Empfehlungen und -Vorschriften des BAG vollständig erfüllt. Darum wird es am 12. November ungewohnt ruhig bleiben in den Räumlichkeiten, wo sonst Schülerinnen und Schüler, Kinder, Enkelinnen, Neffen, Nichten und Patenkinder unserer Mitarbeitenden sehen können, wie wir arbeiten. Das bedauern wir ausserordentlich. Doch wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und hoffen, dann die Jungmannschaft bei uns begrüßen und ihr die über 100 Berufe der Post näher bringen zu können.

Mit der Wirtschaft in die Zukunft

Um unseren Planeten für künftige Generationen zu erhalten, muss die Wirtschaft ein Teil der Lösung sein. Deshalb vergibt die Schweizerische Umweltstiftung jährlich den «Umweltpreis der Wirtschaft» an Schweizer Unternehmen, die ökologische Innovationen mit ökonomischem Erfolg verbinden. Die Schweizerische Post ist seit diesem Jahr Presenting Partner dieses «Umweltpreises der Wirtschaft». Ausgezeichnet wurde die Firma Eberhard, die Bauschutt wiederverwendet. Alle Hintergründe und Fakten zum Preis findest du auf umweltpreis.ch.

Der Run auf die Shopping-App

Profital, die App für digitale Prospekte, hat im letzten Halbjahr kräftig zugelegt. Die Konsumenten waren vor allem während des Lockdowns verstärkt auf Aktionen aus.

Text und Interview: Sandra Gonseth

Kennst du Profital? Die App für digitale Prospekte hat die Post vor drei Jahren erfolgreich lanciert. Der Einkaufshelfer ist vor allem für preisbewusste Konsumenten praktisch. Mit einem Klick erhält der Nutzer einen Überblick über sämtliche Aktionen, die aktuell gerade in seiner Region am Laufen sind.

Aktionen von Discountern besonders beliebt

«Die App hat im letzten Halbjahr mächtig zugelegt», erklärt Stephanie Csendes, Marketingverantwortliche von Profital. Dieser Zuwachs hat sich während des Lockdowns noch verstärkt. So wurden statt 2 Millionen monatlich über 3 Millionen Prospekte digital gelesen. Insbesondere die Wiedereröffnung der Läden habe zu einer extrem hohen Nachfrage nach Angeboten geführt. Besonders beliebt bei den Schnäppchenjägern waren Angebote von Discountern wie Lidl und OTTO'S, aber auch von Möbel- und Elektronik Anbietern. Damit die preisbewussten Konsumenten auch künftig voll auf ihre Kosten kommen, stossen laufend namhafte Firmen wie zuletzt McDonalds, Dosenbach und mobilezone zum Profital-Angebot dazu. «Unsere App gehört unterdessen zu den beliebtesten Shopping-Apps der Schweiz», so Stephanie Csendes.



Weitere Informationen:
im App Store, Google Play
und auf [profital.ch](https://www.post.ch/profital)

3 Fragen an Raphael Thommen, Geschäftsführer Profital

Ist die magische Grenze von einer Million App-Usern nun in Griffnähe?

Wir sind auf einem sehr guten Weg. Onlinewerbung wird immer wichtiger. Profital bietet den Detailhändlern mit der App einen idealen Kommunikationskanal. Aktuell stehen wir bei etwas mehr als 800 000 Downloads. Geht es so weiter wie bisher, werden wir die magische Grenze von einer Million im kommenden Jahr knacken.

Konkurrenziert sich die Post mit dieser App nicht selber?

Nein, die Post erreicht mit Profital eine andere Zielgruppe als mit den Empfängern der Print-Prospekte. Mehrere Studien zeigen, dass die digitalen Prospekte vermehrt von einer jüngeren und städtischen Zielgruppe gelesen werden, die sehr häufig einen Stopp-Werbung-Kleber am Briefkasten hat. Die Post ergänzt mit der Profital-App ihre physischen Produkte mit einem digitalen Service.

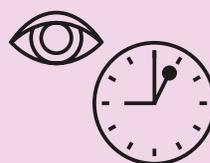
Wie sieht der Blick in die Zukunft aus?

Wir wollen das Angebot auf Profital stets erweitern, um so den Nutzern einen umfassenden Überblick zu Prospekten und Angeboten in der Umgebung zu bieten. Auch aus technischer Sicht wird Profital kontinuierlich weiterentwickelt und die Funktionen an die Bedürfnisse der Kundschaft angepasst. Als nächstes steht ein grosser Relaunch unserer Website im Fokus.

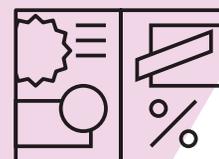


350 000
aktive User pro Monat

Durchschnittsuser:
zwischen 25 und 45 Jahre, weiblich,
lebt in urbanen Gebieten



61 Sekunden
Lesedauer pro Prospekt



3 Mio.
digital gelesene Prospekte
pro Monat



Angebote von
100 Händlern

50.-

MACH MIT UND GEWINNE!

10 Einkaufsgutscheine im Wert von je 50 Franken von ausgewählten Händlern zu gewinnen. Sende bis 17. November 2020 ein E-Mail mit dem Stichwort «Profital» und deinen Kontaktangaben an redaktion@post.ch. Teilnahmeberechtigt sind alle Postmitarbeitenden.



PET-Flaschen vor der Haustür entsorgen in 3, 2, 1!

Text: Janina Gassner

Seit dem 1. September 2020 sammelt die Post als Logistikpartnerin von PET-Recycling Schweiz PET-Sammelsäcke von Privathaushalten ein. Die kostenpflichtigen 45-Liter Säcke können online auf petrecycling.ch bestellt werden. Sobald einer der Säcke gefüllt ist, können die Kunden diese ohne Voranmeldung bei ihrem Briefkasten platzieren.

Der Pöstler nimmt dann den Recycling-Sack auf der regulären Tour mit in die Zustellstelle. Von dort aus

werden die Säcke, ebenfalls während der regulären Touren, in das nächste Briefzentrum gebracht. PET-Recycling Schweiz holt sie dort ab und speist sie in den Recycling-Prozess ein.

Mit dieser Dienstleistung auf der letzten Meile macht die Post ihren Kunden das Leben einfacher und trägt gleichzeitig mit ihrer bestehenden Strukturen dazu bei, die Schweiz noch ein bisschen nachhaltiger zu gestalten.

Plaudernd eine Sprache lernen

Das Netzwerk MOSAICO bietet an verschiedenen Post-Standorten wiederum Sprachtische an. Zudem unterstützt es Postmitarbeitende bei der Suche nach Sprachtandem-Partnern.

Text: Susanna Stalder

In geselliger Runde, eine Tasse Kaffee in der Hand – so macht Fremdsprachen üben Spass: MOSAICO, das postinterne Netzwerk für Sprachen- und Kulturvielfalt, bietet zusammen mit dem Personalfonds der Post auch 2020/2021 wieder Sprachtische an. Zudem hilft MOSAICO interessierten Sprachfans, eine Tandempartnerin bzw. ein Tandempartner zu finden. In einem Sprachtandem unterstützen sich zwei Mitarbeitende unterschiedlicher Muttersprache gegenseitig, die Kenntnisse der jeweils anderen Sprache zu verbessern. Zusammen mit dem Forum du bilinguisme organisiert die Post am 16. November von 16.30 bis 18 Uhr einen virtuellen Informationsanlass zu Sprachtandems.

Anmeldung: zweisprachigkeit.ch > Sprachtandems – Reservierter Bereich

Weitere Informationen zu MOSAICO findest du im PostWeb: HR-Portal > Arbeitswelt > Vielfalt und Inklusion

Sprachtische findest du an folgenden Standorten:

- Französisch-, Italienisch- und Englischsprachliche in Bern (Espace und Mingerstrasse)
- Deutschsprachliche in Éclépens, ab 2021 an weiteren Standorten
- Weitere Französischsprachliche ab 2021 in der Deutschschweiz

Die Sprachtische sind kostenlos und offen für alle Mitarbeitenden. An jedem Tisch nimmt auch eine Sprachlehrerin oder ein Sprachlehrer teil. Es besteht zudem die Möglichkeit, per Telepräsenz teilzunehmen. Melde dich jetzt über LMS an, und dann heisst es: «À bientôt», «See you soon» und «Ci vediamo»!



Der Direct Day im Live-Stream!

Transformation ist das zentrale Thema am Direct Day vom 17. November 2020. Die Post als Organisatorin nutzt die Herausforderungen des Wandels als Chance und transformiert den wichtigsten Anlass für die Schweizer Dialogmarketingbranche kurzerhand zum Live-Stream – mediengerecht verpackt und live ins Büro oder Homeoffice der Teilnehmenden übermittelt. Das Programm mit hochkarätigen Vordenkern und Praktikern aus dem In- und Ausland verspricht Infotainment vom Feinsten. Die Post bewegt – auch online. post.ch/directday

10 Prozent Rabatt in Coop-Restaurants

Appetit auf ein feines Essen? Seit dem 1. September 2020 haben Postmitarbeitende 10 Prozent Konsumationsrabatt in allen Coop-Restaurants der Schweiz. Vom Angebot profitieren sämtliche Mitarbeitenden der Post CH AG, PostFinance und PostAuto AG. Wer von diesem attraktiven Angebot profitieren will, weist an der Kasse einfach seinen gültigen Personalausweis vor. Übrigens: Vergleichbare Partnerangebote für Postmitarbeitende gibt es auch in weiteren Restaurants. E Guete!



Corona-Pandemie: weiterhin verantwortlich handeln!

Die Pandemie ist keineswegs überstanden, das COVID-19-Virus nach wie vor unter uns, ein Impfstoff noch nicht greifbar. Selbst wenn sich hier und da eine gewisse «Corona-Müdigkeit» abzeichnen sollte, dürfen wir nicht nachlässig werden.

Text: Inari Kirchhofer
Foto: Keystone

In der Schweiz und in Europa steigen die Fallzahlen an. Mit den kälteren Temperaturen halten wir uns vermehrt in Innenräumen auf. Daher wächst das Risiko für die Verbreitung des Virus. Um uns selber, unsere Familien, unsere Kolleginnen und Kollegen sowie unsere Kundinnen und Kunden zu schützen, müssen wir unbedingt weiterhin verantwortlich handeln, aber auch zusätzliche Massnahmen ergreifen.

Bei der Arbeit

Die bisher befolgten Regeln nach der Sicherheits-Charta der SUVA nehmen wir weiterhin ernst, ob in der Filiale, im Betrieb, im Büro oder bei der Zustellung: Wir halten 1,5 Meter Abstand zueinander. Sollte dies nicht möglich sein, tragen wir eine Hygienemaske. Zudem befolgen wir die Hygieneregeln, waschen unsere Hände gründlich und verzichten auf Händeschütteln. Und wir halten uns daran, dass seit 19. Oktober 2020 in der ganze Schweiz eine Maskenpflicht in öffentlichen Gebäuden gilt und damit auch in allen öffentlichen Räumen der Post. Dazu halten wir uns auch an die Empfehlung des Bundesamtes für Gesundheit, nach Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten.

Gegen Grippe impfen

Neben den konsequent praktizierten Massnahmen können wir einen weiteren verantwortungsvollen Beitrag zum Gesundheitsschutz leisten. Mit der feuchtkalten Jahreszeit steigt die Anfälligkeit für Erkältungen oder Grippe. Sich dagegen impfen zu lassen ist sinnvoll. Wer sich dazu entscheidet, schützt nicht nur sich

selbst, sondern auch sein berufliches und privates Umfeld und hilft, Absenzen sowie eine Ansteckung und Schwächung von Risikopatienten zu vermeiden. Am Freitag, 6. November 2020 findet der Nationale Grippeimpftag statt. Bitte beachte die aktuellen Empfehlungen des BAG unter [impfengegengrippe.ch](https://www.bag.admin.ch/bag/04/01/01/01/impfengegengrippe.ch).

Wacher Krisenstab

Wie schon in den vergangenen Monaten verfolgen unser Krisenstab und das Pandemieboard laufend die aktuelle Situation. Sollte sie sich verschärfen, sind sie bereit, die nötigen Massnahmen einzuleiten, um den Schutz der Mitarbeitenden und der Kundschaft sowie den Fortgang des Betriebs sicherzustellen.

Beschäftigt dich Corona? Hast du Sorgen oder Bedenken? Dann wende dich an deine vorgesetzte Person, sie ist für dich da.

Tragen wir einander Sorge und bekämpfen wir Corona – bei der Arbeit, unterwegs und im privaten Kreis, um irgendwann zu einem normalen Alltag zurückzukehren.

Aktuelle Informationen im PostWeb unter web.post.ch/corona



Nur wer leuchtet, wird rechtzeitig gesehen

Wer leuchtet, wird besser und früher gesehen. Dies gilt generell und besonders bei schlechten Sichtverhältnissen, bei Dämmerung und in der Nacht.

Text: Anita Zölch
Foto: Shutterstock

Bei Dunkelheit ist das Unfallrisiko im Strassenverkehr dreimal höher als am Tag. Aber auch tagsüber ist sichtbar sein sicherer.

So erhöhst du deine Sicherheit tagsüber und nachts

- Trage zu Fuss und beim Joggen helle Kleidung und reflektierendes Material, z. B. an Armen oder Beinen
- Bring auf dem Velo oder E-Bike zusätzlich zum Licht Speichenreflektoren oder reflektierende Pneus an, trage reflektierende Kleidung oder Accessoires
- Verwende auf Trottinett, Skateboard und Co. nachts und bei schlechter Sicht Lichter
- Schalte bei Auto und Töff das Licht an und halte Scheiben und Scheinwerfer sauber

Mit leuchtendem Beispiel vorangehen

Thematisiert in eurem Team Sicherheit durch Sichtbarkeit im Strassenverkehr. Nutzt dazu das kostenlose Safety-Kit inklusive reflektierendem Anhänger der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu).

Bestellungen und Informationen auf bfu.ch

Wie viele Personen siehst du im Video?
Schau es dir an und finde es heraus.



Hast du noch Fragen?

Schreibe dem Gesundheitsmanagement:
gesundheitundsoziales@post.ch



Text: Lukas Schmid

Frisches Design für «Werbung OK»-Kleber

Die «Werbung OK»-Kleber erscheinen im neuen Look. Das frische Design soll helfen, die Akzeptanz von unadressierter Werbung in den Haushalten der Schweiz zu verbessern.

Die Post geht mit neuen Briefkastenklebern in die Offensive: Eine Auswahl neuer «Werbung OK»-Kleber soll unadressierte Werbung attraktiver machen. Ein wesentlicher Teil der zugestellten Briefpost besteht aus unadressierten Briefsendungen – Werbung ist für die Post deshalb eine wichtige Einnahmequelle.

Mit gezielten Massnahmen versucht die Post, den weitverbreiteten «Stopp Werbung»-Klebern entgegenzusteuern. Ein «Werbung OK»-Kleber soll es den Leuten ermöglichen, mehr Produktmuster oder unadressierte Werbesen-

dungen zu erhalten. Denn unadressierte Werbung ist für die Schweizer Wirtschaft eine wichtige Direct-Marketing-Massnahme.

Die Kleber werden den Haushalten über diverse Kanäle kostenlos zur Verfügung gestellt. Neue, frische Designs sollen dazu animieren, die Kleber am Briefkasten anzubringen. Mit Anzeigen und Mailings wird zudem auf die vielen Vorteile hingewiesen, die man mit einem «Werbung OK»-Kleber am Briefkasten geniesst.

In dieser Ausgabe von «Die Post» ist ein «Werbung OK»-Kleberset zu finden. Welcher Kleber gefällt dir persönlich am besten?

«Schaut nicht weg, sondern helft der Post, Missstände aufzudecken»

Esther Brändli ist Leiterin Konzernrevision Post. Zu ihren Aufgaben gehört es, Verstössen nachzugehen, die über die Plattform PostCourage gemeldet werden. Sie erklärt, wie das konkret aussieht und warum eine solche Meldestelle wichtig ist.

Interview: Susanna Stalder / **Foto:** Urs Graber

Esther, die Meldestelle hat das Wort «Courage», also «Mut» im Namen. Braucht es Mut, sich auf PostCourage zu melden?

Ja, ein wenig Mut braucht es wohl schon. Man muss jedoch keine Angst vor negativen Folgen haben. PostCourage bietet auch die Möglichkeit, sich anonym zu melden.

Kannst du einen möglichen PostCourage-Fall schildern?

Stellen wir uns vor, ein Postmitarbeiter, der für die Beschaffung verantwortlich ist, ist verwandt mit jemandem aus der Lieferfirma. Wir untersuchen nun den Fall genau und prüfen, ob der Mitarbeiter bei der Auftragsvergabe seinen Vorgesetzten darüber informiert hat und in den Ausstand getreten ist. Wenn nicht, ist es nämlich möglich, dass der Lieferant ungerechtfertigt bevorzugt wird oder von finanziellen Vorteilen gegenüber seinen Konkurrenten profitiert. Das kann dazu führen, dass der Ruf der Post beschädigt wird, oder dass sie zu viel zahlt.

Viele Personen haben wohl das Gefühl, sie würden durch eine Meldung Teamkollegen «verraten».

Gerade hier in der Schweiz hat man – im Gegensatz zu anderen Ländern – diesbezüglich oft Hemmungen. Aber bitte schaut nicht weg, wenn ihr einen Missstand beobachtet. Nehmt eure Verantwortung wahr. Es geht ja nicht darum, jemanden schlechtzumachen, sondern im Interesse des Unternehmens zu handeln. Ob ein Verdacht anonym oder nicht anonym gemeldet wird: Wir gehen äusserst vorsichtig mit den Informationen um. Und ganz wichtig: Bei unseren Untersuchungen schützen wir stets auch die Person, die beschuldigt wird.

Und wenn man unsicher ist, ob wirklich ein Verstoß vorliegt?

Ich rate, einen Verdacht wenn möglich zuerst mit dem Vorgesetzten zu besprechen, oder auf die Compliance-Fachstelle zuzugehen – oder mich einfach direkt anzurufen.

Esther Brändli, Leiterin
Konzernrevision



Auf PostCourage wird Anonymität gewährleistet. Können Sie trotzdem Rückfragen zu einer Meldung stellen?

Tatsächlich brauchen wir meist mehr Detailinformationen. Ein Dialog funktioniert aber auch mit jemandem, der sich anonym meldet. Die Person erhält in diesem Fall mittels Code und Passwort Zugang zu unseren Fragen. Idealerweise wäre es, sich mit Namen zu melden und danach mit mir ein Gespräch zu führen – in streng vertraulichem Rahmen.

Welche Bedeutung hat PostCourage für die Post?

Einerseits möchte die Post, dass Verstöße nicht toleriert werden, andererseits möchte sie eine Kultur der Offenheit leben. Es gibt aber manchmal Fälle, in denen sich Mitarbeitende sicherer fühlen, wenn sie sich anonym melden können. Zum Beispiel, weil der direkte Vorgesetzte involviert ist. Deshalb ist eine Meldestelle für die Post absolut sinnvoll. Nach meiner Erfahrung nutzen die Leute sie, um etwas zu verbessern.

PostCourage

Seit 2011 betreibt die Post die unabhängige externe Meldestelle PostCourage (postcourage.ch), an die sich die Mitarbeitenden der Post oder der Post-Konzerngesellschaften bei Verdacht auf Wirtschaftsdelikte, Verstöße gegen den postinternen Verhaltenskodex sowie – in der Schweiz – bei Verdacht auf Lohnungleichheit wenden können. Mehr zu PostCourage: In diesen Tagen wird ein Interview mit Martina Strub, Leiterin Fachstelle Compliance, als News auf dem Post-Web aufgeschaltet.

Neue Mix-Mail-Anlage: «Wir sind Pioniere»

Blick in die neue Mix-Mail-Anlage,
die während laufendem Betrieb im
Briefzentrum eingebaut wurde.

Wie faltet man ein halbes Fussballfeld in eine bestehende Industriehalle? In solchen Grössen spricht man im Briefzentrum Zürich-Mülligen über die neue Mix-Mail-Anlage – in ihrer Art die erste weltweit. Sie ist ein Zukunftsprojekt, wie es zurzeit viele gibt, ganz im Sinne der neuen Strategie: Die Arbeiten für die Post von morgen laufen schon heute auf Hochtouren.

Text: Fredy Gasser / **Fotos:** Michael Sieber

Vielen von euch muss es wie Musik in den Ohren klingen: Zum vierten Mal in Folge ist die Schweizerische Post zur besten der Welt gekürt worden. Die tolle Nachricht erreichte uns gerade vor ein paar Tagen, und sie tut gut, mitten in der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie. Sie passt auch sonst bestens. Denn als beste Post der Welt blickt man von einem guten Aussichtspunkt in die Zukunft.

Und die Zukunft hat für die Post bereits begonnen. Mit der Post von morgen umreisst CEO Roberto Cirillo die Strategie für die Zukunft, und sein Ziel ist klar, wie er sagt: «Wir arbeiten daran, dass die Post auch 2030 relevant sein wird – für die Schweiz, für ihre Volkswirtschaft und für unsere Kunden.» Das sind nicht nur hehre Worte, eine ganze Reihe von konkreten zukunftsgerichteten Projekten sind mitten in ihrer Umsetzung.

Neue Dimensionen

«Bei uns laufen die Arbeiten seit Monaten auf Hochtouren», sagt etwa Patrick Conte. Er ist Projektleiter der neuen Mix-Mail-Anlage, die die Kapazitäten des Briefzentrums Zürich-Mülligen in ganz neue Dimensionen versetzt. Als weltweit erste Anlage ihrer Art wird Mix-Mail künftig Kleinwarensendungen und Kleinpakete sortieren können, vollautomatisch, aber unter dem wachsamen Auge der Mitarbeitenden und ergänzt mit ihren schnellen Handgriffen.



Mix-Mail-Projektleiter Patrick Conte

Kleinwarensendungen – oft unförmig und zu weich – sind bisher von Hand sortiert worden. Letztes Jahr waren es 30 Millionen Stück. Die Inbetriebnahme der Mix-Mail-Anlage wird gerade rechtzeitig sein: In den nächsten Jahren rechnet man mit weiteren Zunahmen bei den Kleinwarensendungen und Kleinpaketen.

Die Realisierung der Mix-Mail-Anlage: ein Projekt in ganz eigenen Grössenordnungen. «Ihr müsst euch das vorstellen, als müsstet ihr ein halbes Fussballfeld hier in diese Halle falten.» So erzählt Patrick, während er den Besuch durch die mit Förderbändern, Rutschen, Silos, Kabelsträngen, Streben, Treppen und Tausenden von Sammel- und Briefbehältern gefüllte Halle führt.

Das Projekt entschied sich, die Mix-Mail-Anlage zweistöckig zu bauen: Oben werden die eintreffenden Kleinwarenmengen – 5 Kilogramm als Gewichtsgrenze – auf ihr Volumen gemessen und mit einem 6-Seiten-Scanner eingelesen. Auf dem grossen Rundumband biegen die grösseren Sendungen vollautomatisch zur Seite hin ab, in eines der 157 Sammelbehälterziele. Bis hierhin läuft alles vollautomatisch.

Im darunter gelegenen Teil der Anlage stehen sie in Reih und Glied: zweimal 732 Briefbehälterziele; die Mix-Mail-Anlage kann bis auf Zustellbezirke feinsortieren. Da ist viel Handarbeit gefragt, «auch damit die Sendungen möglichst ohne Luft dazwischen in die Behälter gefüllt werden», sagt Patrick.

«Für alle Beteiligten Neuland»

Der Einbau der neuen Anlage: ein logistisches Husarenstück. «Die Vorgabe war ganz klar», so Patrick, «der laufende Betrieb musste absolut störungsfrei bleiben.» Siemens, als Partner für den Bau und Einbau der Anlage verantwortlich, ging ausgeklügelt vor: Anlagenteile wurden just in time angeliefert, also so eng getaktet, dass sie nur kürzeste Zeit in einem engen Zwischenlager in der Halle lagen. Während die Monteure diese Teile Stück für Stück verbauten, lieferten die Lastwagen bereits die nächsten Anlagenteile. Er habe echt gestaunt, wie das alles geklappt habe, sagt Patrick, «ich ziehe meinen Hut vor dieser Leistung.» Dies nicht zuletzt, da die Mix-Mail-Anlage in Zürich-Mülligen weltweit die erste ihrer Art ist, «also für alle Beteiligten Neuland».

Momentan werden die Mitarbeitenden von Zürich-Mülligen für die neue Anlage geschult. «Das ist ganz neu für uns», sagt René Cibien (54), «ich freue mich sehr darauf.» Auch Ernst Huber (59) zeigt sich überzeugt: «Die neue Anlage ist notwendig, eine gute Sache.» Und für Andreas Ambühl (60) steht fest: «Die Mix-Mail-Anlage ist eine Herausforderung in einer spannenden Zeit: Wir sind Pioniere.»



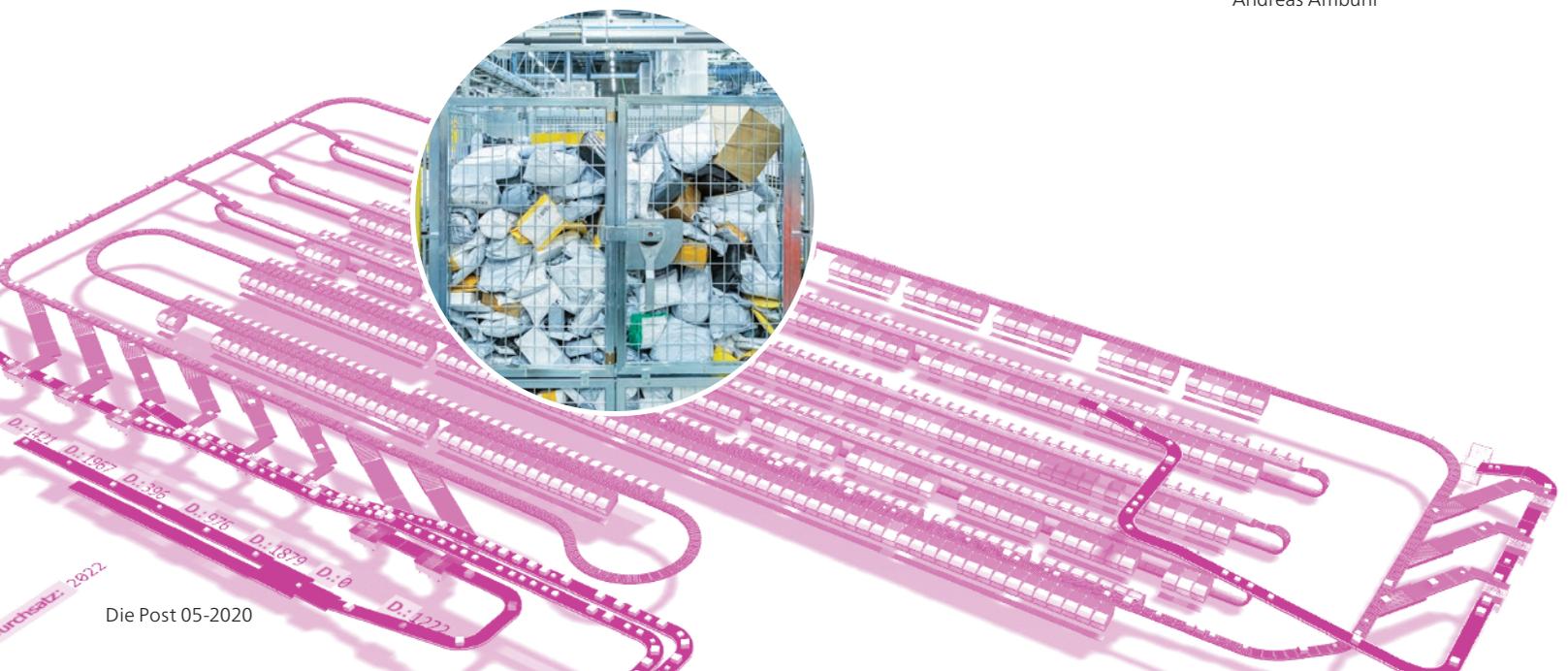
René Cibien



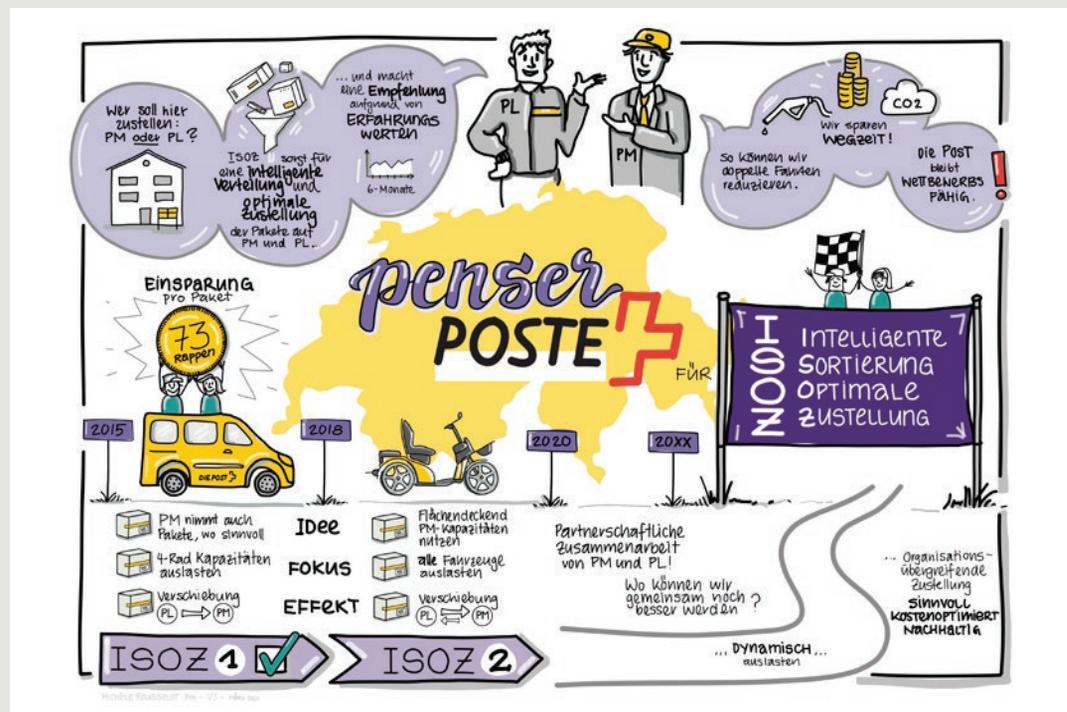
Ernst Huber



Andreas Ambühl



ISOZ: vereinte Kräfte für eine optimale Zustellung



ISOZ steht für «intelligente Sortierung für eine optimale Zustellung». Das Projekt verfolgt das Ziel, die Zustellung von Paketen kostenoptimal zu gestalten, indem Synergien zwischen PostMail und PostLogistics bereits jetzt noch besser genutzt werden.

Text: Magalie Terre

Die neue Konzernstrategie sieht vor, dass Bereiche möglichst sinnvoll zusammenarbeiten – was unter anderem dazu führt, dass die Post ihre Brief- und Paket-Logistikleistungen neu in einem einzigen Geschäftsbereich bündelt. Dass diese verstärkte Zusammenarbeit nicht ganz neu ist, zeigt unter anderem das Projekt ISOZ: Bis anhin wurden Briefe jeweils durch PostMail zugestellt und Pakete grösstenteils durch PostLogistics geliefert. Das hatte zur Folge, dass viele Haushalte von der Post doppelt bedient wurden – was nicht in jedem Fall sinnvoll ist. Mit dem Projekt ISOZ sorgt die Post für eine intelligente Verteilung der Pakete auf die beiden Zustellorganisationen PostMail und PostLogistics, um doppelte Fahrten zu reduzieren. Und so gehts: Die Post erhält für jede einzelne Adresse aufgrund von Erfahrungswerten eine Empfehlung, ob PostLogistics oder PostMail die Pakete zustellen soll. Dies kann bedeuten, dass Pakete aus der gemischten Zustellung neu durch PostLogistics zugestellt – oder Pakete von PostLogistics neu der gemischten Zustellung von PostMail übergeben werden.

Die zwei folgenden Beispiele zeigen auf, wie ISOZ im Alltag umgesetzt wird:

Herr Molino ist Student und wohnt in einem Mehrfamilienhaus. Er und seine Mitbewohner bestellen fast alles online und erhalten häufig grössere Pakete, die besser in den Fahrzeugen von PostLogistics transportiert werden können. Darum erhalten alle Bewohner dieses Hauses ihre Pakete weiterhin von PostLogistics und ihre Briefe von PostMail.

Frau Marti hingegen wohnt in einem Einfamilienhaus und erhält in der Regel eher kleine Pakete. Bei ihr eignet sich eine gemischte Zustellung, da die kleinen Pakete mit einem DXP zugestellt werden können. So wird Frau Müller nur noch von PostMail bedient.

Jede Adresse wird geprüft

Damit die Post definieren kann, ob sinnvollerweise PostLogistics oder PostMail zustellt, wird jede Adresse auf verschiedene Parameter geprüft: das durchschnittliche Sendungsaufkommen, die Grösse der Sendungen oder den geografischen Standort des Empfängers. Mit diesen Überlegungen vereint die Post die Stärken von PostMail und PostLogistics im Sinne von «Penser Poste» – und spart Zeit, Kosten, Treibstoff und nicht zuletzt auch CO₂.



QR-Code scannen und Video dazu ansehen.

Wenn der Hausbriefkasten interaktiv wird



Pascal Stalder



Innovator

Wenn die Briefzusteller bei ihrer täglichen Tour plötzlich interaktive Pop-up-Informationen auf Hausbriefkästen projiziert bekommen, steckt die Augmented-Reality-Anwendung VIBES (Virtual Information Based Experience System) dahinter. In zwei Pilotversuchen in Bern und Muttenz wurde die neue Anwendung, die zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz entwickelt wurde, versuchsweise getestet.

Im Video-Interview erklärt Pascal Stalder von PostMail, welche Erfahrungen gemacht wurden und was die Herausforderungen für die zukünftige Weiterentwicklung sind. (fs)

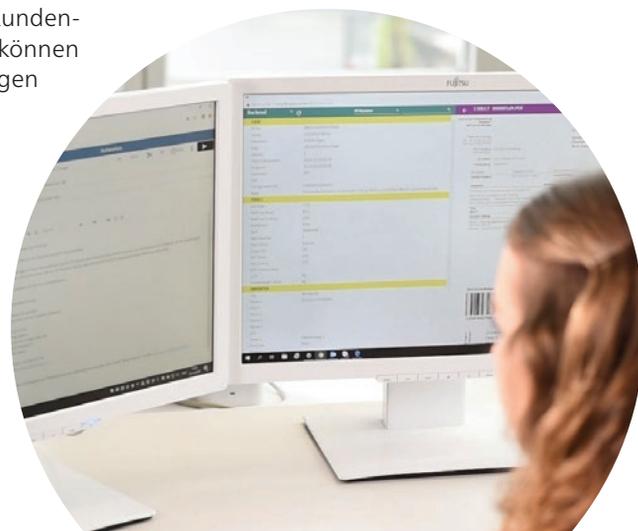
QR-Code scannen und Video dazu ansehen.



iMail: künstliche Intelligenz in der Postverzollung

Der Kundendienst Postverzollung beantwortet pro Jahr über 50 000 E-Mails, darunter viele Standardanfragen zur Importverzollung. Bis vor einigen Monaten wurden die Mitarbeitenden immer stärker durch repetitive Tätigkeiten belastet, obwohl sie Spezialisten sind, wenn es um Zoll- und Mehrwertsteuerfragen geht. Nun erhalten sie Unterstützung durch die Lösung iMail, die von SPS und PostLogistics entwickelt wurde. Antwortvorschläge für Standardanfragen werden auf der Basis künstlicher Intelligenz vorbereitet, Informationen automatisiert zusammen-

getragen. Dadurch sparen die Kundendienstmitarbeitenden Zeit und können sich komplexeren Kundenanfragen widmen. (ss)



Neue Hand-scanner – schneller und einfacher



Nach einer erfolgreichen Testphase und der intensiven Schulung unter Corona-Bedingungen wurden 21 000 Mitarbeitende von PostLogistics und PostMail in der Zustellung sowie das Schaltpersonal mit einem neuen Samsung-Gerät ausgerüstet. Mit diesen mobilen Geräten erfassen Pöstlerinnen und Pöstler in ihrem Arbeitsalltag die Annahme, Zustellung und Weiterverarbeitung von Briefen und Paketen. Die neuen Handscanner entsprechen dem modernsten Stand, erreichen gegenüber den bisherigen Handscannern eine deutlich bessere Leistung – und verfügen über mehr Speicherplatz für die Apps. Nach der gelungenen Einführung stehen bereits die nächsten Herausforderungen an: Transportpartner von PostLogistics sowie die Filialen mit Partner von PostNetz werden ebenfalls mit den neuen Geräten ausgerüstet. Ausserdem wird die App-Entwicklung weiter vorangetrieben und optimiert. (mt)



Dieter Bambauer (links) und Ueli Hurni

3 Fragen an Dieter Bambauer und Ueli Hurni

Interview: Fredy Gasser

Inwiefern markiert Mix-Mail einen Meilenstein in der Brief- und Paketverarbeitung?

Ueli Hurni: Mit Mix-Mail verknüpfen wir mehrere bewährte Technologien miteinander – das ist der Pioniercharakter der neuen Anlage. Bei der Planung und Umsetzung der Briefzentren waren ja die aktuellen Mengen der Kleinwaren noch nicht bekannt oder gar vorhersehbar. Die neue Anlage verdoppelt die bisherige Sortierkapazität bei einer deutlichen Effizienzsteigerung gegenüber der Sortierung von Hand. Unsere Kundinnen und Kunden profitieren also davon, dass Kleinwarensendungen und kleinere Pakete rasch, zuverlässig und in hoher Qualität verarbeitet werden können.

Mix-Mail automatisiert die bisher aufwendige manuelle Sortierung von Kleinpaketen – ist die Kostenersparnis der grösste Vorteil?

Ueli Hurni: In erster Linie geht es uns um die Bewältigung der grossen Mengen von Kleinwaren im Import. Natürlich sind wir auch bestrebt, unsere Prozesse ständig zu optimieren. Darum sehen wir in der Anschaffung der Mix-Mail-Anlage auch die Möglichkeit, die Sortierung und Zustellvorbereitung effizienter zu machen.

Dieter Bambauer: Dazu kommt, dass wir die neue Mix-Mail-Anlage befähigen, auch kleine Pakete aus dem Inlandgeschäft zu sortieren. So können wir eine optimale Auslastung der Anlage gewährleisten und zusätzlich die Paketzentren zu Spitzenzeiten entlasten.

Wie wichtig ist Mix-Mail für die Umsetzung der Strategie der Post von morgen?

Dieter Bambauer: Mix-Mail ist ein schönes Beispiel dafür, wie PostMail und PostLogistics bereits heute bereichsübergreifend denken und sehr agil zusammenarbeiten. Das ist ganz im Sinne der Post von morgen, die diese Haltung und Kooperation auch organisatorisch verankert.

Dieter Bambauer (62) ist Leiter PostLogistics, Ueli Hurni (62) ist Leiter Post-Mail; beide sind Mitglieder der Konzernleitung der Post.



Mehr zum Thema auf den Seiten 36 und 37



PostAuto auf dem Weg zur Elektromobilität

PostAuto erprobt mit Einzelprojekten wie dem Elektrobus in Interlaken oder dem neuen Sportbus in Graubünden den Betrieb von Batterie- und Brennstoffzellenbussen, um dann in einem nächsten Schritt, Linienbündel und ganze Betriebshöfe auf alternative Antriebe umzustellen.

Text und Interview: Urs Bloch

Im September hat die Gemeinde Vaz/Obervaz auf der Lenzerheide einen Sportbus präsentiert, der elektrisch fährt. Der Bus, der von PostAuto betrieben wird, steht für den Willen der Gemeinde, verstärkt in nachhaltige Infrastrukturen zu investieren, und passt damit gut zu PostAuto. Denn PostAuto will in Sachen alternative Antriebe vorwärts machen. Bis 2024 sollen 100 Postautos ohne fossile Treibstoffe fahren, bis 2040 sollen alle 2400 Postautos emissionsfrei unterwegs sein. Nachhaltigkeit ist Teil der neuen Strategie.

Fast zur gleichen Zeit, wie auf der Lenzerheide der E-Sportbus präsentiert wurde, hat PostAuto in Interlaken planmässig ein dreijähriges Projekt mit einem Elektropostauto beendet. Am gemieteten Fahrzeug zeigt sich eindrücklich die rasante Entwicklung im Bereich der alternativen Antriebe. Inzwischen gibt es deutlich effizientere Batterien. Interlaken ist auch beispielhaft für das Vorgehen von PostAuto: PostAuto hat mit Einzelprojekten den Betrieb von Batterie- und Brennstoffzellenbussen erprobt. Nun sollen Linienbündel und ganze Betriebshöfe auf alternative Antriebe umgestellt werden. Dafür braucht es intelligente Ladekonzepte, Partner für Infrastruktur und Energielieferung sowie eine gesicherte Finanzierung der Mehrkosten. Das geht nicht ohne die Kantone als Besteller des regionalen Personenverkehrs. Neben Interlaken gibt es derzeit entsprechende Planungen in der Region Sursee-Sempach, in der Bündner Herrschaft und in der Region Bellinzona. Andernorts haben Gespräche stattgefunden, und PostAuto spürt den Willen von Behörden und Politik, in emissionsfreie Antriebe zu investieren.



Dominik
Saner

Dominik, du bist verantwortlich für die «Initiative alternative Antriebe» bei PostAuto. Als Laie hat man das Gefühl, dass es sehr lange dauert, bis PostAuto seine Flotte auf fossilfreie Antriebe umstellt. Bist du mit dem Erreichten zufrieden?

Die Initiative läuft nun ein knappes Jahr, und ich bin sehr zufrieden mit dem, was wir bisher erreicht haben. Leider verkehrt zwar bisher noch kein zusätzlicher Elektrobus auf PostAuto-Linien, aber wir haben sehr viel Vorarbeit geleistet, damit sich dies in naher Zukunft ändert.

Vor allem unsere Leute vom Verkauf sind aktiv daran, das Thema bei den Kantonen als Besteller des Angebots zu platzieren. Und einige Kantone haben bereits konkrete Vorstellungen, bis wann der ÖV auf ihren Strassen emissionsfrei sein soll.

Was sind denn die wichtigsten Gründe dafür, dass die Umstellung so lange dauert?

Die Besteller, das Bundesamt für Verkehr und die Transportunternehmen haben den Betrieb von Dieselnbussen im ÖV über die vergangenen Jahrzehnte perfektioniert. Der Einsatz von Elektrobussen verändert nun aber so ziemlich alles. Daran muss sich die gesamte Branche erst gewöhnen. Auch bei PostAuto werden wir die Arbeitsabläufe in jedem Bereich ein wenig anpassen müssen, angefangen beim Verkauf, über die Planung, die Beschaffung, den Betrieb bis hin zur Kommunikation und zum Marketing. Sich diese neuen Fertigkeiten neben dem Tagesgeschäft anzueignen, braucht Zeit.

Auf dem Fahrzeugmarkt gibt es sowohl reine Batteriebusse wie auch Wasserstofffahrzeuge. Hat PostAuto Präferenzen?

Wir verfolgen bewusst einen offenen Ansatz. Sowohl Batterie- als auch Brennstoffzellenbusse sind letztlich Elektrofahrzeuge. Unterschiedlich ist einzig die Art der Energiespeicherung, Strom oder eben Wasserstoff. Beide Fahrzeugkonzepte ergänzen sich punkto Reichweite und Betrieb sehr gut und haben ihren optimalen Einsatzbereich. Zusammen könnten sie schon heute fast alle Einsatzgebiete unserer Postautos abdecken.

Von Beginn an ein starkes Glied der Kette

Die Lernenden bei PostMail sind heute nicht mehr in reinen Lernendenteams unterwegs. Ihre Ausbildung ist neu praxisbezogener und schlicht spannender. Seit Sommer 2020 arbeiten alle Teams schweizweit nach dem neuen Ausbildungsmodell.

Text: Simone Hubacher / **Foto:** Nora Grütter

«Unsere Lernende im zweiten Lehrjahr, Keshia Graber, macht ihre Arbeit sensationell», sagt Philipp Gafner, Praxisbetreuer von Keshia in Uetendorf (BE). «Es macht Freude, sie in unserem Zustellteam zu haben und zu beobachten, wie motiviert sie ist.» Seine neue Aufgabe als Praxisbetreuer gefalle ihm sehr gut. «Diese zusätzliche Verantwortung fordert mich und ich kann mir im Bereich Führung neue Kompetenzen aneignen. Deshalb finde ich wirklich gut, dass man diese Betreuungsaufgabe nicht auch noch den Teamleadern übergeben hat», so Gafner. Der Praxisbetreuer nimmt eine wichtige Rolle im Ausbildungsprozess ein – er coacht die Lernenden vor Ort. Laut Annette Vogel, Leiterin Prozesse / Systeme bei PostMail Zustellung, gab es keine Probleme, motivierte Mitarbeitende aus den Teams für diese neue Zusatzaufgabe zu begeistern. «Der Aufruf lief via Zonenleitende zu den Briefzustellregionen. Es freut uns zu sehen, dass diese wichtige Aufgabe als Jobbereicherung angesehen wird!»

Gemischte Teams

Mit dem neuen Ausbildungsmodell sind die Lernenden in den Briefzustellregionen von PostMail von Anfang an stark gefordert. «Vor der Umstellung auf das neue Ausbildungskonzept war das Lernendenteam eine Art «geschützte Werkstätte» – das ist heute anders», erläutert Annette Vogel. «Neu ist der Nachwuchs vom ersten Lehrjahr an in gemischten Teams – mit erfahrenen Mitarbeitenden – unterwegs.» Im zweiten und dritten Lehrjahr arbeiten die Lernenden in anderen Zustellteams; diese Stages sind enorm wertvoll und horizontalerweiternd für ihre Ausbildung. Regelmässige Coachinggespräche mit dem zuständigen Berufsbildner in der Region und unter Einbezug des Praxisbetreuers sorgen in der gesamten Zeit dafür, dass der Berufsbildner über die fachliche und persönliche Entwicklung der Lernenden aufdatiert wird. «Die Zusammenarbeit läuft gut, sowohl mit meinem Praxisbetreuer Philipp Gafner wie auch mit meiner Berufsbildnerin Christa Halde-mann», sagt die Lernende, Keshia Graber und strahlt. «Die Ausbildung macht mir grossen Spass. Ich bin gerne bei jedem Wetter draussen und schätze den Austausch im Team.»



Bestens vorbereitet für die Zukunft

Die Stages in der Paketzustellung, in den Sortierzentren und in einem externen Betrieb sind wichtig, um den gesamtheitlichen Logistikprozess zu verstehen und zu erleben. Nicht zu kurz kommt während der Ausbildung das generationenübergreifende Lernen – dies ist etwas, wovon alle Seiten profitieren. Mit dieser vielseitigen, praxisbezogenen Ausbildung ist der Nachwuchs nach dem Lehrabschluss bestens für die Zukunft gewappnet.

Bruno Schumacher, Leiter Berufsbildung bei der Post: «Die Berufsbildung Post passt die Ausbildungen laufend den sich ändernden Bedingungen an und probiert auch frühzeitig Neues aus.» Dies sei ganz im Sinne der Post von morgen, der neuen Strategie des Konzerns.

Keshia Graber und
Praxisbetreuer Philipp
Gafner

Weihnachtspost mit winterlichen Momenten

Die Weihnachtsbriefmarken der Post zeigen in diesem Jahr stimmungsvolle Wintermomente. Sicher zieren sie auch den einen oder anderen Brief ans Christkind oder den Weihnachtsmann.

Text: Ines Schumacher

In knapp zwei Monaten ist Weihnachten und die Regale der Läden füllen sich immer mehr mit allem, was Weihnachten so besonders macht. Wir sind also mittendrin in der Vorweihnachtszeit. Warum nicht schon die Post an die Lieben frühzeitig planen oder mit den Kindern die trüben Novembertage für einen Brief an den Weihnachtsmann oder das Christkind nutzen?

Passende Marken für besondere Grüsse

Stimmungsvolle Wintermomente mit Kerzen, Gebäck, Gewürztee und heimischen Vögeln im Schnee zieren die vier Weihnachtsbriefmarken 2020. Gestaltet wurden sie von der jungen Schweizer Illustratorin Marijke Laupper, die mit ihren Entwürfen die öffentliche Onlineabstimmung zur Wahl des Weihnachtssujets gewonnen hat. Die Briefmarken sind ab 12. November in den Filialen und auf postshop.ch erhältlich, Vorbestellungen sind ab sofort online möglich. Für ganz persönliche Weihnachtspost gibt es auf jedem Briefmarkenbogen passende Sticker, um Briefe oder Couverts zu verzieren.



Zwei der diesjährigen Weihnachtsbriefmarken

Post ans Christkind und den Weihnachtsmann

Ein Brief ans Christkind oder an den Weihnachtsmann gehört für viele Kinder zur Tradition. Letztes Jahr waren es 30 000, besonders viele aus der Westschweiz. Sie haben gebastelt, gezeichnet, Fragen gestellt und erzählt, was sie das ganze Jahr über erlebt haben. Nicht fehlen durften natürlich auch die kleinen und grossen Wünsche zum Fest. Und auch in diesem Jahr unterstützt ein kleines Wichtel-Team in Cadenazzo den Weihnachtsmann oder das Christkind, indem es alle Briefe weiterleitet und die Antworten zusammen mit einem kleinen Geschenk an die Kinder zurückbringt. Wichtig dabei ist, dass die Kinder nicht vergessen, ihre Adresse anzugeben.

Gewinne ein Jahrbuch 2020!

Du sammelst selbst Briefmarken oder möchtest einem Philatelisten eine Freude machen? Das Jahrbuch Schweizer Briefmarken vereint alle Marken des Jahres in einem geschmackvoll gestalteten Band. Zu jeder Marke erzählt es spannende Hintergrundgeschichten und ist damit ein Jahresrückblick der anderen Art.

Wir verlosen exklusiv drei Jahrbücher. Wenn du dein Glück versuchen möchtest, genügt ein E-Mail an redaktion@post.ch mit dem Betreff «Jahrbuch» und deiner Adresse im Mailtext – bis spätestens 12. November 2020. Die Gewinnerinnen und Gewinner informieren wir direkt. Viel Glück!



Post ans Christkind oder den Weihnachtsmann

Wie ein kleiner Computer oder ein Smartphone in Paketform

The Box ist eine innovative Verpackungslösung für den E-Commerce mit Sensoren und einem Display. Sie kann bis zu 1000 Mal wiederverwendet werden. Niklas Leck, Referent an der Connecta und verantwortlich für das operative Geschäft und strategische Partnerschaften bei LivingPackets, erklärt, warum die Nachfrage nach The Box riesig ist.

Interview: Claudia Iraoui



Niklas Leck ist verantwortlich für das operative Geschäft und strategische Partnerschaften bei LivingPackets. Für seine unternehmerische Tätigkeit listete Forbes ihn im Jahr 2018 unter den 30 «Under 30» im Bereich Technologie.

Was ist die Versandlösung The Box und wie funktioniert sie?

Es ist eine intelligente Versandbox, die bis zu 1000 Mal wiederverwendet werden kann und Pappkartons im Online- und Versandhandel ersetzen soll. Man kann sie sich ein bisschen wie einen kleinen Computer oder ein Smartphone in Paketform vorstellen: Verschiedenste Technologien sind verbaut, um dem Versandhändler und dem Endkunden ein möglichst sicheres und transparentes Liefer- und Versanderlebnis zu bieten.

Connecta 2020

Aus Sicherheitsgründen wurde die Connecta in diesem Jahr nicht physisch durchgeführt. Trotzdem kann man die diesjährigen Referenten zumindest ein bisschen erleben: Mit einigen wurden Videointerviews oder Podcasts aufgenommen. Andere wiederum geben ihre Einschätzung in einem Dokumentarfilm oder bei Connecta TV ab. Alle Formate sind seit **Mittwoch, 21. Oktober 2020** verfügbar. Auf post.ch/connecta-talk findest du viele unserer diesjährigen Referenten wieder. Reinschauen lohnt sich!

Welche Bereiche des Onlinehandels können besonders davon profitieren?

The Box ist für den gesamten Paketversand konzipiert, eignet sich aber durch die einfache Plug-and-Play-Lösung insbesondere für den Versandhandel – also vor allem für Onlinehändler, die verstanden haben, dass Einwegverpackung und -logistik keine Zukunftsmodelle sind, ihre Ware besser schützen wollen und ihren Kunden ein bequemeres Liefererlebnis bieten möchten. Dabei können z. B. Display und Lautsprecher genutzt werden, um das Kundenerlebnis noch persönlicher zu machen.

Welche Waren können transportiert werden?

Wir sind in der Lage, knapp 80 Prozent aller Lieferungen abzudecken, die im Onlinehandel derzeit verschickt werden. Grundsätzlich also alles, was in die Versandbox hineinpasst. The Box kann insbesondere bei hochwertigen Gütern ihre Muskeln spielen lassen, allerdings sind auch Themen wie Pharma, Fashion und Food längerfristig interessant.

Welche Kunden konnten Sie bereits mit dieser Lösung überzeugen?

Die Nachfrage nach The Box ist riesig. Wir bekommen täglich Dutzende Anfragen von kleinen und grossen Versandhändlern. Wir haben die erste Generation von The Box bereits mit grossen Anbietern in Frankreich wie Cdiscount, Orange und SFR getestet und bringen unsere Lösung Anfang 2021 kommerziell zuerst in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz auf den Markt.

Wie können Privatkunden die Versandbox zurückgeben?

Wir wollen es dem Endkunden so einfach wie möglich machen, sie wiederzuverwenden – etwa durch Retouren auf Knopfdruck oder durch den Weiterversand an Freunde. Die Box kann allerdings auch von einem unserer Logistikpartner abgeholt werden oder direkt vom Endkunden zurück zu einer Filiale gebracht werden. Dafür wird er dann auch mit einem kleinen finanziellen Dankeschön belohnt.

livingpackets.com





Parallel zu den Arbeiten rund um das Vernehmlassungsverfahren zur Teilrevision des Postorganisationsgesetzes hat PostFinance ihre Strategie 2021–2024 verabschiedet: Mit SpeedUp wird PostFinance zur diversifizierten, technologiegetriebenen Finanzdienstleisterin. Vier Fragen und Antworten zur neuen Strategie.

Text: Susanne Hählen

Wie sieht die neue Strategie aus und was ist ihr Ziel?

Mit der Strategie SpeedUp richtet sich PostFinance ab 2021 neu aus. Zahlungsverkehr und Retailbanking bilden auch zukünftig das Rückgrat, allerdings fokussierter auf einzelne Kundengruppen. Zusätzlich wird mit den «Digital-first-Kunden der Zukunft» ein neues Kundensegment erschlossen, und das Plattformgeschäft wird mit neuen Angeboten ausgebaut. Dazu wird die heutige Organisation in vier klar fokussierte Business Units aufgefächert: Payment Solutions, Retail Banking, Digital First Banking sowie Platform Business. Damit wird die Grundlage für eine nachhaltige Eigenwirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit geschaffen. Es geht darum, dass die weitere Entwicklung von PostFinance inklusive der dazu nötigen Innovationen aus eigener Tasche bezahlt werden kann.

Wohin geht der Weg?

Die Geschäftsleitung von PostFinance hat sich in der Strategie-Erarbeitung intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie die PostFinance der Zukunft aussehen soll und wozu die Schweiz sie eigentlich braucht. Das Wichtigste: PostFinance bleibt relevant und attraktiv für ihre Kundinnen und Kunden. Der neue «Purpose» von PostFinance bringt dies zum Ausdruck:

«Smart Banking. Made for Switzerland. Wir wollen, dass Banking einfach Freude macht. So gestalten wir die Zukunft: Mit dem Menschen im Fokus. Mit smarten Innovationen. Mit frischen Lösungen rund ums Geld – gemacht für die Schweiz.»

Was heisst das für die Kundschaft von PostFinance?

Die einzelnen Business Units richten sich noch klarer auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kundinnen und Kunden aus: Dank Leistungen über das traditionelle Banking hinaus ergibt sich ein noch kompletteres Angebot «rund ums Geld». Innovative Services und Technologien schaffen zudem ganz neue Möglichkeiten: Die Business Unit Digital First Banking wird beispielsweise auf einer neuen Technologie aufgebaut, die zusammen mit Partnern entwickelt wird. Der Anspruch bleibt aber wie bisher: Die Kundinnen und Kunden stehen im Zentrum.

Was ist die grosse Herausforderung der neuen Strategie?

Mit der strategischen Neuausrichtung wird PostFinance stabilisiert, damit sie eigenständig und wettbewerbsfähig bleiben kann. Die konsequente Strategieumsetzung ist aber zentral, um ein Abgleiten in die Verlustzone zu verhindern. Eine branchenübliche Rendite zu erzielen, wird alleine mit der organisatorischen Veränderung nicht möglich sein. Deshalb wird weiterhin der Einstieg ins Kreditgeschäft angestrebt, um die Zinserträge steigern zu können. So könnte PostFinance auch ihren Beitrag an die postalische Grundversorgung leisten.

POST VON MORGEN

Oktober
2020

Für unsere Mitarbeitenden

Post
von morgen
Unsere Strategie
bis 2030



Neues zur Post von morgen

Die Post von morgen nimmt Formen an. Das Konsultationsverfahren endete im August. Einige Ideen daraus werden berücksichtigt. Ebenfalls Ende August präsentierte die Post CH AG das Halbjahresergebnis, das stark von der COVID-19-Krise beeinflusst ist. Finanzchef Alex Glanzmann betont jedoch: «Wir haben eine gute Ausgangslage für die Weiterentwicklung der Post.»

Abschluss Konsultation: viele konstruktive Inputs

Zahlreiche Mitarbeitende haben die Möglichkeit wahrgenommen, im Rahmen des im Juli durchgeführten Konsultationsverfahrens Vorschläge zu den geplanten Veränderungen im Rahmen der Strategie Post von morgen einzubringen. Die eingegangenen Vorschläge betrafen mehrheitlich die geplanten Anpassungen bei Logistik-Services und dort insbesondere die Ausgestaltung des Verkaufs.

Resultat: Einzelne Anregungen werden 1:1 realisiert. Ein massgebender Teil der Vorschläge wird teilweise umgesetzt oder in einem anderen Rahmen weiterverfolgt.

Viele weitere Eingaben betrafen die Weiterentwicklung der neuen Geschäftsbereiche oder Arbeitsprozesse und nicht die möglichen Auswirkungen auf die Arbeitsverhältnisse. Diese wertvollen Ideen und Überlegungen werden zu grossen Teilen bei der weiteren Ausgestaltung der Organisation mitberücksichtigt. Die Post dankt allen Mitarbeitenden für die aktive Mitgestaltung der Post von morgen.

Stellenbesetzungen schreiten voran

Die Post hat einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur Post von morgen erreicht: Die Anfang Juli intern und extern ausgeschriebenen Stellen in den Bereichsleitungen Logistik-Services (LS) und Kommunikations-Services (KS) sind mehrheitlich besetzt. Ebenfalls gewählt wurden bereits im Oktober die Regionen- und Kompetenz-Center-Leitungen bei LS Operations. Bereits seit Juli steht auch die Leitung des Stabs und des Transformation Management Office (TMO) fest. Das TMO koordiniert alle Aufgaben in Zusammenhang mit der Umsetzung zur Post von morgen. Die Post gratuliert allen Kolleginnen und Kollegen zu ihrer Wahl.

Ende August hat die Post die Mitarbeitenden über die Ergebnisse des Konsultationsverfahrens informiert. Mit dessen Abschluss ist nun der Weg frei für die Besetzung der weiteren Führungsstufen. Die Post rechnet damit, dass die Stellenbesetzung in der gesamten Organisation Post von morgen bis im Sommer 2021 abgeschlossen ist.

Neue Organisation der Post ab 1. Januar 2021



Für Peter Weishaupt ist die neue Kultur bei der Post ein Muss auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft.



«Machen wir es jetzt, oder reden wir nur davon?»

Die Rede ist von der Kultur von morgen. Peter Weishaupt, Co-Projektleiter für Kultur und Change, «weibelt» für eine neue Kultur bei der Post. Um die neue Strategie zum Wirken zu bringen, braucht es nicht nur Business-Massnahmen, sondern eine Kultur von morgen.

Interview: Sandra Liechti / Foto: Monika Flückiger

Was bedeutet Kultur von morgen für dich persönlich?

Ich glaube, dass ich persönlich etwas mutiger sein dürfte ... also etwas mehr von der Farbe Rot würde mir guttun. Das heisst: Manchmal einfach machen, nicht überall nachfragen, ob es okay ist.

Wieso braucht die Post eine neue Kultur? Ist die alte nicht mehr gut genug?

Vor einem Jahr haben wir die neue Strategie der Post von morgen entworfen. Dazu zeichneten wir eine Vision und beschlossen, neue Wege einzuschlagen. Wenn man neue Wege gehen will, braucht es eine Kultur, die diese Wege ebnet. Es braucht jetzt einfach eine Weiterentwicklung, und dabei bauen wir auf unseren Stärken auf.

Kannst du ein konkretes Beispiel für Kultur von morgen nennen?

Die Besetzung der Konzernleitung mit zwei externen und relativ jungen Leuten für Logistik-Services und Kommunikations-Services, Johannes Cramer und Nicole Burth, ist mutig und weitsichtig. Dieser Entscheid war für mich ein «moment of truth», also ein Moment, in dem wir Farbe bekennen: Machen wir es jetzt, oder reden wir nur davon? Und die Konzernleitung hat es tatsächlich getan, nicht nur davon geredet.

Wo liegen denn die Stolpersteine auf diesem Weg?

Wir spüren, dass jetzt die Chance gekommen ist, um effektiv etwas zu verändern. Die Frage ist: Nehmen wir uns die nötige Zeit, um uns mit den neuen Werten, einem anderen Verhalten und einer neuen Orientierung auseinanderzusetzen? Jeder Bereich sollte sich fragen: Und was geht das jetzt uns an? Für die Bereiche mit relativ wenig Organisationsanpassungen meine ich: Warum nicht schon damit beginnen? Mit einfachen «Hacks». Ein leerer Stuhl, der für den Kunden steht, kann zum Beispiel beim nächsten Workshop eine einfach umsetzbare Massnahme sein, um die Kundenbedürfnisse in Erinnerung zu rufen.

«Die Frage ist: Nehmen wir uns die nötige Zeit, um uns mit den neuen Werten, einem anderen Verhalten, einer neuen Orientierung auseinanderzusetzen?»

Was ist deiner Meinung nach die grösste Chance bei der Einführung der neuen Kultur?

Wir wollen nicht von oben diktieren, wie eine Kultur gelebt werden soll, sondern wir möchten, dass jegliches Handeln auf Überzeugung beruht. Wenn sich die Bereiche aus eigener Motivation mit der Kultur auseinandersetzen, kann eine Veränderung eintreten. Effektiv werden nicht

alle die gleichen Massnahmen definieren und umsetzen. Das Gute daran: Jede und jeder kann sozusagen Rosinenpickerei betreiben und aussuchen, was ihren Bedürfnissen entgegenkommt. Inhaltlich wie auch im Umfang.

Was passiert als Nächstes? Was ist jetzt wichtig?

Wir arbeiten aktuell daran, einen Blumenstraus an Angeboten für nächstes Jahr bereitzustellen. Die Kulturdiskussion läuft schon und bereitet den Boden für die Massnahmen vor. Wir haben bereits ein paar Workshops im Angebot (web.post.ch/kultur), und es werden noch mehr werden. So oder so: Jede und jeder von uns kann jederzeit mitgestalten!

Das Interview in voller Länge erschien am 1. Oktober 2020 im PostWeb.

Kultur von morgen

Die Kultur von morgen beschreibt das Verhalten, die Werte und die Strukturen, die die Post aufbauen will, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. Wir streben nach mehr Eigenverantwortung, Mut, Eigeninitiative (Rot), zu mehr Kundenzentriertheit und lösungsorientiertem Handeln (Orange) sowie zu offenerem und ganzheitlichem Denken für **eine** Post (Aqua). Während wir diese Farben bewusst stärken, müssen einzelne Aspekte in den anderen Farben in ihrer Dominanz etwas aufgeweicht werden.

Lust, in die neue Kultur einzutauchen?

Text: Inari Kirchhofer

Für den Erfolg der Post von morgen spielt die Kultur von morgen eine zentrale Rolle, darum geht sie uns alle an. Nimm dir Zeit, dich mit ihr auseinanderzusetzen. Gelegenheit, mit der neuen Kultur vertrauter zu werden und sie praktisch zu üben, bieten dir ab sofort die untenstehenden Angebote. Weitere werden folgen.

Sprichst du Kultur?

Was bedeuten Aqua, Orange und Rot in der Sprache unserer Kultur? Scanne die QR-Codes und erfahre dies auf spielerische Weise.

Sprichst du Kultur?



www.post.ch/rot

Sprichst du Kultur?



www.post.ch/orange

Sprichst du Kultur?



www.post.ch/aqua

Workshops für alle

Das Angebot richtet sich an einzelne Mitarbeitende, Teams und Organisationseinheiten.

Für Team- und OE-Anmeldungen sende bitte ein E-Mail an kulturvonmorgen@post.ch. Individuelle Anmeldungen sind ab sofort im LSM buchbar:

Workshop Kultursprache (Modul 1)

Workshop Zielbild (Modul 2)

Weitere Workshops folgen.

Culture Hacks: praktische Kulturtipps

Wo wollen wir uns verändern? Was wollen wir erreichen? Das Culture-Hack-Kartenset unterstützt bei der kulturellen Transformation eures Teams. Zu bestellen bei: kulturvonmorgen@post.ch

Culture Community

Mitdiskutieren, einander inspirieren und bei der Schaffung der neuen Kultur mitwirken:

post.ch/culture-community



Weitere Informationen

Zur Strategie im PostWeb:

web.post.ch/de/post-von-morgen

Zur Kultur im PostWeb:

web.post.ch/kultur

Einblick in die Logistik: 2 Fragen an Dieter Bambauer Leiter PostLogistics und neuer Leiter Güterlogistik



Interview: Antonio Milelli

Stimmt es, dass bei PostLogistics und PostMail sehr unterschiedliche Kulturen herrschen? Was bedeutet dies für die Mitarbeitenden?

Das mag stimmen. Schliesslich hatten wir mit PostMail und PostLogistics über zehn Jahre hinweg zwei Bereiche mit unterschiedlichen Produkten und Marktgegebenheiten. Wir schauen aber voraus und sind bereit für den nächsten wichtigen Schritt: das Zusammengehen der beiden Bereiche in Logistik-Services. Ausserdem läuft mit Kultur von morgen begleitend zur neuen Strategie ein wichtiges Change-Projekt, dessen Ziel eine neue und einheitliche Postkultur ist.

«Wir schauen aber voraus und sind bereit für den nächsten wichtigen Schritt.»

Inwiefern wird der neue Bereich Logistik-Services zur Weiterentwicklung der Post beitragen?

Wir entwickeln uns in unseren traditionellen Kernkompetenzen weiter – dem Transport von Waren, Informationen und Personen sowie Finanzdienstleistungen. Das Wachstum und die für die langfristige Sicherung des Service public notwendigen Mittel müssen wir auch im Bereich Logistik-Services erwirtschaften. Der Logistikmarkt bietet aufgrund des wachsenden und sich rasch entwickelnden E-Commerce grosse Chancen. Um diese Chancen zu nutzen, müssen wir uns den Kundenbedürfnissen anpassen. Wir werden die verschiedenen Arten der Logistikleistungen viel stärker gesamthaft betrachten. Zudem ist es für die Post zentral, sich im Markt zu differenzieren. Dies gelingt uns über unsere flächendeckende und moderne Infrastruktur, unsere fundierten Logistikkompetenzen, insbesondere auf der letzten Meile, sowie mit zusätzlichen Services wie zum Beispiel der Verzollung und nicht zuletzt über unsere hohe Zuverlässigkeit.

Hier wohnen wir

Strassenschilder-Bildergalerie: Ergebnisse aus dem Fotowettbewerb, der im Rahmen der Umzugskampagne in der letzten Ausgabe angekündigt worden ist.



Text: Susanna Stalder

Die im August und September durchgeführte Umzugskampagne hat Privatkunden auf die verschiedenen Produkte und Dienstleistungen der Post rund um das Thema Umzug aufmerksam gemacht und ihnen weiterführende Informationen geboten. Zum Beispiel eine praktische Umzugscheckliste. Sie findet sich nach wie vor auf post.ch/umzug.

Nach der Ankündigung in der letzten Ausgabe von «Die Post» haben wir unter den eingesendeten Fotos der Mitarbeitenden und «ihren» Strassenschildern drei Post-Gutscheine verlost. Diese gehen an Karl Heinz Odermatt, Malorie Moret und Romana Quanchi. Karl Heinz Odermatt kommentiert sein Foto wie folgt: «Gäali – eine schöne Adresse, da liegt die Assoziation mit «gääl», also Gelb, also Post-Gelb, auf der Hand.»

Flexibel, nachhaltig und online

Martina Mügler, Leiterin
Strategie und Innovation
bei PostAuto

Martina Mügler, Leiterin Strategie und Innovation bei PostAuto, spricht über sinkende Passagierzahlen, verändertes Mobilitätsverhalten und Fahrdienste der Zukunft.

Interview: Ben Küchler

Bei der Monatsumfrage der Post haben 61 Prozent angegeben, dass sie seit Corona weniger ÖV fahren. Entspricht dies dem allgemeinen Trend?

Ja. Wegen Corona pendeln die Leute aktuell weniger und viele Gespräche und Anlässe finden digital statt. Ausserdem sehen wir aus einer Mobilitätsstatistik der ETH, dass einige Leute vom ÖV auf ihr Privatauto umgestiegen sind. Die Nachfrage beim ÖV ist also effektiv zurückgegangen und das Jahr 2020 ist eine Zäsur für den ÖV. Während dem Lockdown haben wir in den Postautos zum Teil nur noch 10 Prozent der üblichen Fahrgäste befördert. Jetzt sind es im Schnitt wieder 80 Prozent, Tendenz steigend. Wir haben gesehen, dass unsere Kunden sehr schnell auf Veränderungen reagieren können und ihr Verhalten anpassen. Deshalb sind wir jetzt gefordert, das ÖV-Angebot bedürfnisorientiert weiterzuentwickeln.

Was heisst das? Wohin geht die strategische Reise?

Weltweit und auch in der Schweiz wird bis 2030 eine Zunahme an Verkehrsleistungen erwartet und der ÖV wird im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr

überdurchschnittlich stark wachsen. Die Corona-Krise beeinflusst zwar das prognostizierte Wachstum und verändert auch das Mobilitätsverhalten. Dennoch kann man davon ausgehen, dass die Nachfrage langfristig zunimmt und Mobilität ein Wachstumsmarkt bleibt.

Damit wir von diesem Wachstum profitieren können, müssen wir aber bereit sein, uns weiterzuentwickeln und die drei Trends Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Sharing Mobility noch stärker in unsere Angebote einfließen lassen. Ein gutes Beispiel, dass diese Elemente schon heute vereint, ist das neue London-Taxi von PostAuto: Es wird elektrisch betrieben, lässt sich ganz einfach über die PubliCar-App buchen und dank dem Pooling-System können verschiedene Fahrgäste, die in die gleiche Richtung fahren möchten, gleichzeitig fahren.

Das Fahren von A nach B auf festen Linien mit Fahrplänen bleibt das Kerngeschäft von PostAuto. Gibt es dort Verbesserungspotenzial?

Dass der Linienverkehr unser Kerngeschäft bleibt, ist unbestritten. Doch wir müssen auch diesen «klassi-

schen» ÖV den neuen Gegebenheiten anpassen. Ein wichtiges Thema ist hier sicher die Nachhaltigkeit. Einerseits müssen wir uns überlegen, wie wir einzelne Kurse besser auslasten können, denn viele Postautos sind zu den Stosszeiten voll, zu den Randzeiten aber nur wenig ausgelastet. Andererseits müssen wir vermehrt auf alternative Antriebstechnologien setzen, um unsere Emissionen auch direkt zu reduzieren. Auch in Sachen Digitalisierung haben wir noch Luft nach oben. Mit neuen digitalen Lösungen können wir den Ticketverkauf modernisieren und mit neuen Abos und Angeboten das Kundenerlebnis verbessern.

Wird es denn irgendwann keine festen Fahrpläne und Linien mehr geben?

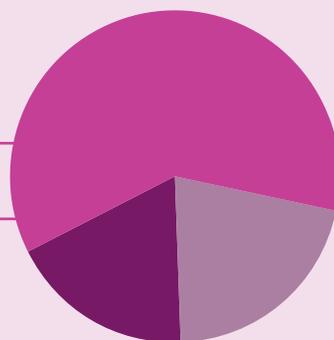
Feste Fahrpläne wird es gerade in dicht besiedelten Gebieten noch lange geben. Aber in schlecht erschlossenen Gebieten sind flexiblere ÖV-Lösungen sicher sinnvoll. PostAuto stellt seit jeher sicher, dass auch entlegene Täler und Berggebiete an das Schweizer ÖV-Netz angebunden sind, und will dies aus Überzeugung für den Service public auch weiterhin tun. Aber wir müssen smarter werden und uns fragen, ob ein fixer Taktfahrplan immer die beste Lösung ist. Wenn wir in solchen Gebieten flexible On-demand-Lösungen anbieten können, erhalten unsere Besteller eine erstklassige und moderne ÖV-Lösung, und verhindern zugleich, dass schlecht ausgelastete Postautos im Stundentakt durch ihr Gebiet fahren. In Zukunft wird es einen Mix aus Linienbetrieb und On-demand-Services geben und in den Städten wird auf der ersten und letzten Meile auch PubliBike weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Innovationen sind bei PostAuto seit der Gründung im Jahr 1906 eine Selbstverständlichkeit. Doch wie lassen sich solch aufwändige ÖV-Projekte überhaupt finanzieren?

Innovation ist in unserer DNA und für unser Unternehmen überlebenswichtig. Als symbolisches Beispiel kann man den Wandel von der Postkutsche hin zum motorisierten Postauto nennen. Dieser Schritt wurde damals belächelt und war alles andere als einfach. Heute wissen wir, dass er essentiell war. Seitdem waren wir immer innovativ unterwegs – seien es die ersten Pässefahrten, die Einführung von Onlinefahrplänen, Gratis-WiFi, intelligente Apps, autonome Shuttles oder Tür-zu-Tür-Angebote mit Pooling. Diese wichtigen Weiterentwicklungen für den Schweizer ÖV müssen natürlich finanziert werden und hier sind wir weiterhin auf Partner und die Besteller angewiesen. Gleichzeitig muss die Politik den Stellenwert dieser Entwicklungen erkennen, regulatorische Hürden abbauen und Innovationen unterstützen. Nur so können wir weiterhin ein wichtiger Innovationstreiber für die Mobilität in der Schweiz bleiben.

Fährst du weniger ÖV seit Corona?

Ja 61%



Nein 21%

Ich fahre
sowieso selten
mit dem ÖV
18%



«Das Schönste ist, wenn man als Ersatzmutter akzeptiert wird»

Zustellerin Fränzi Wechsler (50) verbringt ihre Ferien in Auffangstationen für Wildtiere – am liebsten in Afrika. Als freiwillige Helferin kümmert sie sich um verwaiste und pflegebedürftige Tiere.



Fränzi Wechsler hat als freiwillige Helferin schon unzähligen Tieren geholfen, wieder auf die Beine zu kommen.



Text: Sandra Gonseth

«Nur einmal gab es eine wirklich gefährliche Situation», erinnert sich Fränzi Wechsler, Briefzustellerin in Schwarzenburg. Sie fütterte in Borneo gerade die Jungelefanten, als ein Tier sie an die Brüstung des Geheges drängte. «Ich war ganz alleine und schrie um Hilfe.» Der Druck auf ihren Brustkorb wurde immer stärker. In allerletzter Sekunde schaffte Fränzi es zum Glück, sich am Geländer hochzuziehen und darüber zu klettern. Doch auch solche Momente lassen die Zustellerin nicht an ihrem Engagement für Wildtiere zweifeln. «Angst ist fehl am Platz. Man muss den Tie-

ren mit dem nötigen Respekt begegnen, denn auch wenn sie sich an die Menschen gewöhnen, bleiben es wilde Tiere.»

Schlaflos, aber glücklich

Fränzi engagiert sich seit bald 30 Jahren in Auffangstationen für Wildtiere auf der ganzen Welt. Dort werden verletzte oder verwaiste Tiere gepflegt und gehegt, bis man sie im besten Fall wieder in die freie Wildbahn entlassen kann. Oft sind es Jungtiere, die durch Wilderer ihre Mutter verloren haben. Diese,





manchmal erst einen Tag alten Tiere, bekommen während der ersten zehn Tagen alle zwei Stunden ihren Schoppen. Eine richtig strenge Zeit: «Man schläft nur noch im Stundenrhythmus, ist völlig kaputt.» Zudem sei es immer ein «Chrampf», bis das Baby keine Angst mehr hat und weiss, wie es am Fläschchen nuckeln muss. «Das Schönste ist, wenn man als Ersatzmutter akzeptiert wird.»

Tiere an erster Stelle

Fränzi Wechsler lebt alleine und ist kinderlos. Sind die Tiere auch eine Art Kinderersatz? «Nein», betont die gebürtige Solothurnerin mit Basler Dialekt. «Ich wollte nie Kinder haben.» Schon immer sei sie eine Tiernärrin gewesen. «Ich habe mein Leben den Tieren verschrieben. Sie kommen immer an erster Stelle.» Doch diese Tierliebe hat auch ihre Grenzen. «Wildtiere sollten nie aus ihrem natürlichen Umfeld herausgerissen werden. Und natürlich tue es weh, sie wieder in die Freiheit zu entlassen oder mitzubekommen,

dass ein Tier nicht überleben wird.» Man werde nicht nur mit Leben und Tod konfrontiert, sondern auch mit kulturellen Unterschieden. So wird den Tieren, die es gesundheitlich nicht schaffen, die Kehle durchgeschnitten oder sie werden erschossen. Fürs Einschläfern fehlen die finanziellen Mittel.

Fränzi wird sesshaft

Vor ein paar Jahren ist die abenteuerlustige Pöstlerin sesshaft geworden. Sie hat einen Vollzeitjob als Zustellerin bei der Post angenommen. Der ideale Job für Fränzi, die nicht stillsitzen kann und ihre Freizeit am liebsten auf den Berggipfeln verbringt. Sie hat bereits die Lehre bei der Post gemacht und über die Jahre in verschiedenen Bürobereichen des Unternehmens gearbeitet. Doch oft hat sie die Zelte in der Schweiz wieder abgebrochen: für die Orang-Utans in Borneo, die Kängurus in Australien und immer wieder für Afrika. Ihren absoluten Lieblingskontinent, weil dort die Vielfalt der Tiere so unglaublich sei. «Mein grösster Wunsch, nämlich einen Beruf mit Tieren auszuüben, wird wohl immer nur ein Traum bleiben.» Deshalb hat sie ein Zimmer ihrer Wohnung als Pflegestation für Katzen eingerichtet. «Ideal, da ich als Zustellerin am Nachmittag zu Hause bin.» Und so Corona will, wird Fränzi ihre nächsten Ferien wieder in Afrika verbringen. In einer Auffangstation. Denn was gibt es Schöneres, als bei untergehender Sonne mit einem jungen Löwenbaby durch den Busch zu spazieren.

katzenfreunde-schweiz.ch



Fränzis Reiseberichte

Fränzi Wechsler betreibt eine eigene Homepage, auf der sie über ihre Arbeit als freiwillige Helferin berichtet. Zudem schreibt sie Reiseberichte für das Globetrottermagazin. reiseglueck.ch/wp/category/reisenvolontariate

Das Büro am liebsten daheim

Wer im Büro arbeitet, arbeitet immer seltener im Büro. Das Coronavirus hat bei der Post den Trend zum Homeoffice beschleunigt, wie eine aktuelle Umfrage zeigt.

Text: Markus Tschannen

In der Corona-Pandemie hiess es plötzlich: Wer kann, soll zu Hause arbeiten. Bei der Post waren dies drei Viertel der Mitarbeitenden mit einem Büroarbeitsplatz. Bis dahin war Homeoffice eine Option für wenige, nun wurde es zum Normalzustand für alle. Ein Zwangsexperiment in der warmen Stube, dem die Mehrzahl durchaus Positives abgewinnen konnte. Das zeigt die kürzlich durchgeführte Umfrage SmartWork.

Weniger Fahrweg, weniger Kaffeeschwatz

Eine Mehrheit der Befragten möchte auch künftig zwischen 20 und 60 Prozent des Pensums im Homeoffice erledigen. Als Grund nennt sie die gesparte Zeit, da der Arbeitsweg wegfällt. Viele finden zudem, sie könnten zu Hause konzentrierter arbeiten und Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen.

Die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen ist jedoch anspruchsvoller – trotz aller Technik. Zwei Drittel der Befragten vermissen die Gespräche mit den Kollegen und den spontanen Austausch, ob an der Kaffeemaschine oder im Gang.

Arbeitsumfeld entwickelt sich stetig

Der Arbeitsplatz zu Hause eignet sich besonders für selbstständiges Arbeiten, der im Büro für die Zusammenarbeit. «Mit den Erkenntnissen aus unserer Umfrage entwickeln wir nun die Arbeitswelt Büro weiter», sagt Lorenz Wyss aus dem Bereich Entwicklung und Innovation. Eine Fachgruppe prüft im Rahmen der Kultur von morgen die aktuellen Regelungen zur Telearbeit und realisiert ein Pilotprojekt mit neuen Zonen für die kreative Zusammenarbeit in den Bürogebäuden. Auch die Technik unterstützt: Mit der Einführung von Microsoft 365 wird es noch einfacher, unabhängig von Zeit, Ort und Geräten zusammenzuarbeiten. «Es gibt jedoch nicht die eine Lösung, die für alle Mitarbeitenden funktioniert», betont Lorenz Wyss: «Bei der Büroarbeit ist das Homeoffice eine wichtige Entwicklung. Bei anderen Tätigkeiten optimieren wir die Einrichtung von Fahrzeugen, beschaffen bessere Arbeitsgeräte oder entwickeln neue Aufgabenfelder.»

Umfrage SmartWork

Über 2400 Mitarbeitende, die hauptsächlich im Büro arbeiten, haben im Juni und Juli an der bereichsübergreifenden Umfrage SmartWork teilgenommen. Die Befragung zur Arbeitswelt Büro war bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie geplant.



Die meisten Befragten möchten künftig öfter im Homeoffice arbeiten als vor dem Lockdown.



Zu Hause produktiver

65 Prozent der Befragten sind im Homeoffice produktiver, 30 Prozent gleich produktiv.



Längere Arbeitstage: Wenn man schon mal dran ist, zieht man es durch

46 Prozent der Befragten haben zu Hause längere Arbeitstage als im Büro.



Ob zu Hause oder im Büro – die Postmitarbeitenden sind strukturiert

Der Grossteil der Befragten gibt an, gleichermaßen strukturiert zu arbeiten, ob zu Hause oder im Büro. 39 Prozent hingegen sind im Homeoffice weniger strukturiert.



Kein Kaffeeschwatz, aber andere Unterbrechungen

Ob zu Hause oder im Büro, Unterbrechungen gibt es an beiden Orten. 29 Prozent unterbrechen zu Hause ihre Arbeit weniger, 34 Prozent mehr, der Rest gleich viel wie im Büro.

Die ausgeklügelte Logistik von PubliBike

App öffnen, Velo aufschliessen und losfahren. Was für die Kunden ein paar Handgriffe sind, bedeutet für PubliBike eine ausgeklügelte Logistik und regelmässiger Unterhalt. Ein Blick hinter die Kulissen in Bern.

Text: Sandra Liechti / Fotos: Lena Schläppi

«Die Lernkurve war steil und hoch.» Christoph Blaser, COO PubliBike

Tim Basler mag seine vielfältigen Aufgaben im Veloverleih.

Christoph Blaser, COO von PubliBike: «Mittlerweile kennen wir unser Netz ziemlich gut.»

«Es macht Spass, mit Leuten zu arbeiten, die Freude an der Wirksamkeit ihrer Arbeit haben.» Tim Basler, Betriebsleiter Veloverleihsystem KA Bern

Bis zu 200 Velos drängen sich an warmen Tagen um die Stationen der Aare-Badeplätze in Bern. «Als wir das Netz konzipierten, gingen wir nicht von solchen Ballungen aus. Das ist der Topografie der Stadt Bern geschuldet. Niemand will hochstrampeln, runter geht es einfach und schnell.» Christoph Blaser, COO von PubliBike, erklärt weiter, dass in Zürich, mit 160 Stationen das zweitgrösste PubliBike-Netz, die Lage etwas anders sei: «In Zürich gibt es keine vergleichbaren Hotspots.» Mittlerweile hat PubliBike die Anzahl Stationen in der Stadt Bern auf 200 erweitert. «Die Lernkurve war steil und hoch. Wir haben unsere Abläufe, die Logistik wie auch die IT dahinter angepasst und laufend weiterentwickelt. Wir kennen jetzt die Netzcharakteristiken ziemlich gut und stehen an einem ganz anderen Punkt als noch vor zweieinhalb Jahren bei der Eröffnung.» Die Informatik ist der zentrale Pfeiler, auf dem das ganze Ausleihsystem aufbaut. PubliBike hat viel in die IT investiert und die Logistik, die App und den Ausleihprozess weiterentwickelt.

Bis zu 200 Akkus pro Tag wechseln

Genauso sieht es Tim Basler, Betriebsleiter des Veloverleihsystems beim Kompetenzzentrum Arbeit (KA), der dafür verantwortlich ist, dass der Betrieb rund läuft. Das KA unterstützt ausbildungs- und erwerbslose Menschen bei der beruflichen und sozialen Integration. Das KA gehört zum Sozialamt der Stadt Bern. Sechs KA-Mitarbeitende und 40 Stellensuchende arbeiten momentan für PubliBike. In der Werkstatt reparieren sie täglich zwischen 20 und 60 Velos und tauschen zwischen 150 und 200 Akkus. Die Logistiker sind entweder mit grossen Transportfahrzeugen oder mit den eigens dafür konzipierten E-Bikes mit Anhängern unterwegs, um Velos einzusammeln, Akkus auszutauschen, Notfälle und Pannen zu beheben und die Velos auf die verschiedenen Stationen zu verteilen. Hinter dieser Logistik steckt viel Aufwand, erklärt Tim Basler. «Mittlerweile ist die Werkstatt gut organisiert und die Prozesse sind optimiert. Viel schwieriger ist es, die Ausgleichslogistik zu planen. Bei sonnigem Wetter gibt es täglich über 6000 Fahrten in Bern. Da müssen wir die Einsatzplanung sehr flexibel handhaben.» Tim Basler ist mit Herzblut bei der Sache. Selbst lange in der Velobranche tätig und passionierter Velofahrer, mag er die Zusammenarbeit mit Menschen



Einmal Akku wechseln und schon fährt das PubliBike wieder wie geschmiert.



Lässt sich das Veloschloss mit der Karte öffnen? Blick in die Werkstatt in Bern.



Mit Begeisterung dabei: Der 20-jährige Ahmed Mohamed verteilt die Velos an den Standorten.

aus unterschiedlichsten Kulturen und sozialen Hintergründen: «Es ist eine sinnvolle Tätigkeit. Der Veloverleih ist eine coole Sache, es macht Spass, mit Leuten zu arbeiten, die Freude an der Wirksamkeit ihrer Arbeit haben. Ausserdem mag ich die IT, es ist also eine ideale Kombination.»

Velohype alleine genügt nicht

Manche Stellensuchende zeigen derart viel Enthusiasmus, dass sie kaum Pausen machen möchten. Zu ihnen gehört Kidanemariam Amanuel. Er ist erst seit wenigen Monaten beim KA und schon sehr routiniert. Der 30-Jährige mag es, mit dem Anhänger rumzufahren und die Akkus zu verteilen. Manchmal kann er auch Kunden helfen, wenn sie an der Station eine Frage haben. Schäden meldet er per Handy umgehend der Werkstatt.

Shared Mobility ist laut Christoph Blaser im Trend. Deshalb sieht er grosses Potenzial für PubliBike, nicht nur wegen dem Corona-Velohype. Doch mit Bikesharing schwarze Zahlen zu schreiben, ist schwierig (s. Interview rechts). Einen ersten Schritt dazu hat PubliBike im Juni 2020 gemacht. Jede Fahrt kostet jetzt etwas, und kein zweites Velo kann gratis ausgeliehen werden mit dem gleichen Abo. Das drückt zurzeit die Anzahl Fahrten zwar etwas, verbessert jedoch wie erwartet das Gesamtergebnis. Das KA-Logistikteam hat immer noch alle Hände voll zu tun. Jeden Tag.

publibike.ch

**«Ich mag es, mit dem Anhänger rumzufahren und die Akkus zu verteilen. Manchmal kann ich Kunden helfen, wenn sie an der Station eine Frage haben.»
Kidanemariam Amanuel,
Mitarbeiter Veloverleih**

Kidanemariam Amanuel arbeitet seit diesem Jahr beim Veloverleih.



Markus Bacher an der
frequentiertesten
der schweizweit
500 PubliBike-Stationen
auf dem Berner Bahnhof-
platz.



«Ohne Beiträge der Städte werden wir keine Netze mehr betreiben»

PubliBike-Chef Markus Bacher (47) musste von Beginn weg kräftig in die Pedalen treten. Kaum hatte er die Leitung der PostAuto-Tochter übernommen, begann die Corona-Krise, die ihn als Leiter des Krisenstabs Post Tag und Nacht auf Trab hielt.

Interview: Katharina Merkle / Foto: Aaron Pettke

Du bist seit 30 Jahren bei der Post. Bei der IT warst du Chef von 1000 Mitarbeitenden. Dein Wechsel im Januar 2020 zu PubliBike mit seinen 36 Mitarbeitenden hat überrascht.

Es scheint ein grosser Wechsel zu sein. Doch wegen des durchgängig digitalen Reservierungssystems ist PubliBike zu 70 Prozent eine IT-Firma. Bei PubliBike reizte mich, dass ich Geschäftsführer der ganzen Firma bin, ähnlich wie bei einem KMU. Die Breite der Aufgaben gefällt mir. Zudem liebe ich das Velofahren – als Hobby und früher bei der Radfahrertruppe im Militär.

Du bist Oberst und FDP-Politiker. Das verbindet man nicht gerade mit der hippen Bikesharingbranche.

Das beisst sich gar nicht. PubliBike und das Bikesharing sind dabei, erwachsen zu werden. PubliBike schrieb von Beginn an rote Zahlen und muss jetzt einen rentableren Kurs einschlagen. Da helfen meine Kenntnisse in Betriebswirtschaft und Krisenmanagement.

Kaum hattest du bei PubliBike angefangen, musstest du wegen Corona als Chef des Krisenstabs Post Nachtschichten schieben.

Tatsächlich trug und trage ich wegen Corona eine grosse Verantwortung. Es waren anstrengende Wochen, in denen ich kaum Zeit mit meiner Frau Maruschka und meiner Tochter Katharina verbringen konnte. Zum Runterkommen ging ich joggen und natürlich Velofahren. Jetzt ist es besser.

*«Zum Runterkommen
ging ich joggen und
natürlich Velofahren.»*

Und da gab es dieses Jahr ja noch zwei, drei grössere Aufgaben...

Als Mitglied des Luftwaffenstabs habe ich im Januar Überwachungsaufgaben für das WEF Davos übernommen. Bis im Februar half ich mit, die Transformation bei der IT Post weiter voranzutreiben. Und für die FDP politisiere ich im Gemeindeparlament von Zollikofen.

Bei PubliBike ist für Abwechslung gesorgt. Das Angebot ist bei den Kunden sehr beliebt, schreibt aber rote Zahlen und muss ein neues Geschäftsmodell etablieren.

PubliBike wird gut genutzt und gehört vor allem in Bern bereits zum Stadtbild. Unsere Aufgabe ist es, dieses Potenzial zu barer Münze zu machen. Mit dem Gratis-Geschäftsmodell für die Besteller-Städte Bern und Zürich kann dies aber nicht gelingen. Mit den geänderten Kundentarifen geben wir Gegensteuer. Somit gehen wir einen ähnlichen Weg wie

die Medien: Zuerst haben sie ihre Onlinenews verschertelt, jetzt gibt es bei vielen eine Paywall.

Wohin steuert PubliBike 2023 nach Vertragsende mit Bern und Zürich?

Klar ist: Ohne Beiträge der Städte werden wir keine Netze mehr betreiben. PubliBike sollte wie der ÖV Subventionen von den Bestellern erhalten. Ein brachliegendes Potenzial besteht zudem bei den Firmenkunden. Dort geben wir jetzt Gas.

Nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen

Die Post engagiert sich mit zahlreichen Projekten und Initiativen für die Umwelt. Eines davon ist die Post Company Challenge, bei der Lernende viel über Nachhaltigkeit lernen.

Text: Ludovic Cuany, Janina Gassner / **Fotos:** Lena Schläppi, zVg

Während über eines Jahres arbeiteten rund 140 Lernende aus der Westschweiz im Rahmen der Post Company Challenge Projekte aus, die das Unternehmen nachhaltiger machen sollen. Die Post zeigt damit auch, wie wichtig ihr die ganzheitliche Berufsbildung und die Vorbereitung der Lernenden auf die Berufswelt der Zukunft sind. Der Wettbewerb wurde gemeinsam mit der Stiftung myclimate organisiert, die sich mit Energie- und Klimafragen beschäftigt. So konnten die Lernenden nicht nur das Thema Nachhaltigkeit vertiefen, sondern auch gleichzeitig ihr Gemeinschaftsbewusstsein stärken. Am Ende des Prozesses, der wegen der Corona-Pandemie fast ein Jahr dauerte, reichten sie insgesamt 46 Projekte ein. Der im Juni 2019 gestartete Wettbewerb ging im vergangenen Monat mit der Verleihung eines Publikums- und eines Jurypreises zu Ende.

Vielfältige Projekte und Lektionen für die Zukunft

Mit ihren sehr unterschiedlichen Projekten wollen die Lernenden beispielsweise Energie sparen, die Energieeffizienz verbessern oder Treibhausgase reduzieren. Sie wurden während des gesamten Prozesses von ihren Berufsbildnern sowie von den Mitarbeitenden von myclimate begleitet. So konnten sie auch wichtige Kompetenzen für ihre weitere berufliche Laufbahn erwerben, wie Projekte managen, Firmen für Offerten anfragen, mit Konflikten umgehen oder Termine planen und einhalten.

Viele waren zum ersten Mal mit den Schwierigkeiten konfrontiert, die so grosse Projekte mit sich bringen. «Als Lernender ist es manchmal nicht einfach, mit externen Personen oder solchen einer gewissen Hierarchiestufe Kontakt aufzunehmen», gibt Murilo, Mitglied der mit dem Publikumspreis ausgezeichneten Gruppe, zu. «Es ist auch schwierig, von Unternehmen gewisse Informationen zu erhalten – manchmal sind es fast Berufsgeheimnisse», bemerkt Leana, die zur von der Jury prämierten Gruppe gehört.

Einfache Installationen für grosse Einsparungen

Aufgrund der Pandemie fand die Preisübergabe am Mittwoch, 23. September in Bern nur vor kleinem Publikum statt. Die vier prämierten Gruppen konnten ihr Projekt vor den anwesenden Mitgliedern der Konzernleitung präsentieren, bevor sie ihre Preise erhielten. Die Träger des Publikumspreises, Aurélie und Murilo vom Briefzentrum Éclépens, wollen in Tanks Regenwasser sammeln und es für die Toilettenspülungen nutzen. «Weltweit haben über eine Milliarde Menschen keinen Zugang zu Trinkwasser. Solches Wasser für die Toiletten zu verwenden, macht keinen Sinn.» Gemäss ihren Schätzungen könnten am Waadtländer Standort so 30 bis 50 Prozent Trinkwasser eingespart werden. Ein vergleich-

bares System existiert bereits im Sortierzentrum Frauenfeld. Ob es auch für andere Standorte geeignet ist, muss nun geprüft werden. Die interne Jury zeichnete ein Projekt aus, das zum Ziel hat, isolierende Schutzfolien auf den Fenstern älterer Gebäude anzubringen. «Nach dem Aufkleben dieser Folien könnten alle Klimaanlagen für den Sommer entfernt und die Temperatur auch im Winter effizienter geregelt werden, sodass weniger Heizenergie verbraucht wird», erklärt Leana. Dadurch könnte die Post pro Jahr bis zu 1,5 Millionen Franken sparen. In Gland und im Ausbildungszentrum Vevey werden solche Folien bereits verwendet. Olga, Leana und Filipe wünschen sich natürlich, dass sie auch an anderen Standorten zum Einsatz kommen.

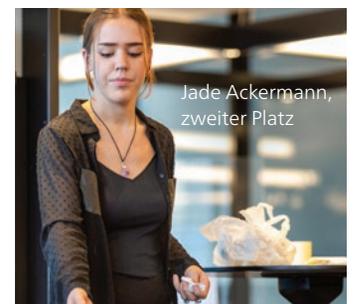
Wie geht es weiter? Es werden nun alle Projekte analysiert und je nach Reifegrad kategorisiert, um ihr Umsetzungspotenzial entweder auf lokaler oder einer höheren Ebene zu beurteilen. Die gelbe Jugend hat mit ihren Überlegungen, ihrer Kreativität und ihrem Engagement Anstösse geleistet, die Post grüner zu machen und ein Umfeld zu schaffen, das innovativ denkt und für die Veränderungen offen ist, die für die nachhaltige Entwicklung des Konzerns nötig sind.



Murilo Silva Nascimento, Gewinner des Public Voting



Filipe Alexandre de Jesus Cunha, Gewinner des internen Wettbewerbs



Jade Ackermann, zweiter Platz

Alle Informationen zu diesem Projekt findest du auf der Website von myclimate: energie-klimawerkstatt.ch/mitmachen/company-challenge/post

ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

7 BEZAHLBARE UND
SAUBERE ENERGIE



8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM



Weitere Engagements zugunsten der Umwelt

Warum unterstützt die Post Bauern, einen Zirkus und Lernende in einem Klimaprojekt? Weil sie Vorhaben verfolgen, die wir als Post im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie möglich machen möchten. Nachhaltigkeit hat bei der Post und der Post von morgen einen grossen Stellenwert. Wie gross, zeigt unser Engagement zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs), die sich die UNO im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda 2030 gesetzt hat.

Zwei der Ziele, auf die die Post einen relevanten Einfluss hat, sind bezahlbare und saubere Energie – das SDG7 – sowie menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum – das SDG8. Und hier schliesst sich der Kreis zu den anfangs genannten Projekten. Denn Nachhaltigkeit hat viele Gesichter. Mehr zu den Nachhaltigkeitszielen erfährst du hier: post.ch/sdg



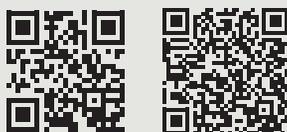
Der Zirkus Chnopf will seine Besucher für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren.

Chnopf uf – für die erneuerbare Energiezukunft

Zirkus Chnopf begeistert Jung und Alt seit 30 Jahren mit seinem Programm – seit Neustem aber auch mit seinem Ziel: Er will seine Tourneen mit Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energien stemmen. Um seine Besucher für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, tourt der Zirkus noch bis Ende November mit einer interaktiven Wanderausstellung durch die Schweiz. Wir unterstützen die Ausstellung als Sponsorin, weil wir das Nachhaltigkeitsengagement von Künstlerinnen und Künstlern schätzen. Mehr zum Zirkus Chnopf und seinem Projekt erfährst du hier: chnopf.ch

Viele Kühe machen dem Klima Mühe

Eine Kuh gibt täglich bis zu 300 Liter Methan von sich. Ein natürlicher Prozess, sicher. Aber leider gar nicht gut fürs Klima. Die Post unterstützt deshalb mit dem «pro clima»-Versand Bauern mit Biogasanlagen, damit «der Furz eben nicht hinten rausgeht» (bzw. das Methan nicht in die Luft entweicht und das Klima weiter aufheizt). Einer dieser Bauern ist Samuel Imboden aus Remetschwil. Wieso er so viel Herzblut in seine Biogasanlage investiert, liest du hier: post.ch/timeisnow



Die Post unterstützt Bauern mit Biogasanlagen, damit das Methan nicht in die Luft entweicht und das Klima weiter aufheizt.

41
Jahre

Text: Magalie Terre
Foto: Béatrice Devènes

Steckbrief	
Name:	Alfred Wyss
Geburtstag:	08.09.1960
Erste Funktion:	Post-Zusteller in La-Chaux-de-Fonds
Letzte Funktion:	Kundenberater in Lauterbrunnen
Hobbys:	Joggen, Biken, Garten, Familie
Familie:	2 Töchter, 2 Söhne, 2 Enkel

«Ich kann mich noch gut an meine Zeit in Grindelwald erinnern. Dort arbeitete ich von 1991 bis 1998 als Betriebsassistent am Schalter. Im Dezember 1991 übernahm ich die Stellvertretung für einen Arbeitskollegen und war einen Monat als Zusteller unterwegs – im schlimmsten Winter, den ich je erlebt hatte. Es fiel meterweise Schnee. Am Fusse der Eigernordwand steuerte ich mein Mofa über vereiste Strassen, frostiger Wind piff mir um die Ohren. Unzählige Male fiel ich auf die «Gosche», mühsam sammelte ich die Pakete ein, die verstreut

auf der Strasse lagen. Zum Glück boten sich mir Aufwärmgelegenheiten. Vor allem pensionierte Frauen, denen ich die AHV brachte, freuten sich auf meinen Besuch. Sie verwöhnten mich mit einer Tasse Kaffee und einem Schnaps – den ich in einem unbeobachteten Moment meistens wegschüttete. Sonst wäre das nicht gut gekommen. Nach vier Jahrzehnten bei der Post hänge ich mein gelbes Hemd an den Nagel und gehe in Pension. Jetzt habe ich Zeit, beim Betrieb der Luftseilbahn Isenfluh-Sulwäldbähnli zu helfen».

Treue zur Post

45 Jahre

PostAuto

Dubach René, La Chaux-de-Fonds

Informatik

Käsermann Bendicht, Bern

PostMail

Besse-Clivaz Nicole, Conthey
 Egger Marianne, Delémont
 Keller Hans Ulrich, Münsingen
 Loosli Johannes, Wynigen
 Monnier Jean-Jacques, Neuchâtel
 Wohler Roland, Niederurnen

PostLogistics

Schneider Othmar, Urdorf

PostNetz

Ackermann Urs, Steffisburg

40 Jahre

Personal

Geissler Beat, Aarau

PostMail

Bächler Markus, Biel
 Berz Bernhard, Zofingen
 Flückiger Jürg, Thun
 Habegger Hansrudolf, Weggis
 Maillard Markus, Kerzers
 Mathys Hans Peter, Schwarzenburg
 Meyer Hans, Oberdiessbach
 Monnard Eric, Lonay
 Reichenbach Christian, Saanen
 Schaller Andreas, Büren an der Aare
 Schenk Peter, Zürich
 Schmied Bruno, Ostermundigen
 Thalmann Peter, Nänikon
 Weber Richard, Lausen

PostLogistics

Glassey Serge, Genève
 Stähli Hans Peter, Thun

PostNetz

Burri Claudia, Zürich
 Cattin-Nissille Dominique, Saignelégier
 Kreienbühl Beatrice, Zofingen
 Rast-Vogel Regina, Reinach AG
 Siegrist Marianne, Hallau
 Steiner-Müller Anita, Luzern
 Stutz-Schweizer Esther, Neuenhof

PostFinance

Anchisi Cinzia, Bellinzona
 Fischer Erika, Zofingen
 Zimmermann Hebeisen Heidi, Bern

PostAuto

Ruch Sandro, Bellinzona
 Steudler Andreas, Interlaken

SecurePost

Garrone Sylvain, Dailens

Presto AG

Besmer Hedwig, Emmenbrücke

Wir gratulieren

95 Jahre

Brändli Margaretha, Elfingen (20.11.)
 Canedo Julia, Spanien (11.11.)
 Cretin Madeleine, Marly (01.12.)
 Feldmann Otto, Langnau im Emmental (24.11.)
 Hächler Henri, Yvorne (10.12.)
 Heer Werner, Schaffhausen (08.11.)
 Hofer Martha, Burgdorf (09.11.)
 Imgrüth Josef, Kriens (01.11.)
 Raschle Paul, Bern (14.11.)
 Schneiter Werner, Obfelden (12.12.)
 Schwehr Rudolf, Zürich (04.11.)

90 Jahre

Antonini Armando, Lugaggia (29.10.)
 Baumer Walter, Schaffhausen (13.12.)
 Berger Madeleine, Balsthal (02.11.)
 Boner Christian, Trimmis (23.11.)
 Bossel Georges, Vevey (20.11.)
 Brenner Berta, Wittenbach (30.11.)
 Büchler Hermine, Bern (24.11.)
 Ceschi Cesare, Rasa (23.11.)
 Croisier Henri, Genève (10.11.)
 Eberhard Monique, Ittigen (06.11.)
 Eggenberger Johannes, Buchs SG (27.11.)
 Egli Otto, Luzern (11.12.)
 Emler Rosemarie, Bülach (12.12.)
 Fischer Walter, Safnern (08.12.)
 Frischknecht Rosa, Schwellbrunn (28.10.)
 Fuhrer Hermann, Bern (02.12.)
 Gantenbein Hans, Schwarzenbach SG (25.11.)
 Gubser Paul, Uetikon am See (01.11.)
 Hinder Kurt, Zürich (10.12.)
 Hurni Lucette, Ruswil (15.11.)
 Jegi Peter, Zürich (01.11.)
 Kenzelmann Joseph, Brig (05.12.)
 Kramer Erwin, Ostermundigen (15.12.)
 Leutwyler Hans, Aarau (09.12.)
 Meier Alice, Chésereux (22.11.)
 Mermoud Jean-Claude, Genève (08.11.)
 Merz Anna, Gossau ZH (01.11.)
 Nicole Rita, Bercher (05.12.)
 Paillard Michel, Lausanne (03.12.)
 Rüdlin Otto, Binningen (24.11.)
 Saner Frei Charlotte, Rheinau (18.11.)
 Sieber Emil, Volketswil (23.11.)
 Stocker Maria, Muri AG (28.10.)
 Stöckli Friedrich, Gümligen (27.11.)
 Telley Céline, Onnens FR (10.12.)
 Tiscar Maria, Le Grand-Saconnex (28.11.)
 Ueltschi Kurt, Pfungen (04.12.)
 Voillat Roger, Alle (11.11.)
 Wetter Berta, Zürich (25.11.)
 Zbinden Yvonne, Genève (16.11.)

85 Jahre

Aemmer Karl, Reutigen (09.12.)
 Aerni Marcel, Basel (04.11.)
 Baumgartner Elsbeth, Wetzikon (31.10.)

Buob Hedwig, Ebikon (17.11.)
 Chabbey Sylvane, Perly (10.11.)
 Charvet Celien, Genève (26.11.)
 Chautems Jose-Robert, St-Sulpice VD (30.11.)
 Clement Jean-Paul, Lausanne (12.12.)
 Cochard Jean-Paul, Cronay (08.12.)
 Cottagnoud Mireille, Vétroz (07.12.)
 Duverney Gertrude, Ardon (02.12.)
 Elsener Irma, Cham (06.12.)
 Enzler Fritz, Heiden (12.12.)
 Fontana Francesco, Caslano (22.11.)
 Frei Ernst, Unterengstringen (12.11.)
 Frei Reinhard, Müllheim Dorf (20.11.)
 Gamma Peter, Adliswil (05.11.)
 Gander Hans, Beckenried (06.11.)
 Gasparotto Raphaela, Carouge GE (08.11.)
 Gfeller Christen, Gelterkinden (29.10.)
 Gisler Jakob, Küsnacht ZH (23.11.)
 Häfliger Pius, Reiden (02.12.)
 Horber Otto, Weinfelden (06.12.)
 Hubacher René, Urtenen-Schönbühl (09.11.)
 Inniger Christian, Adelboden (29.10.)
 Jäggi Hansruedi, Amlikon-Bissegg (01.11.)
 Limacher Josef, Islisberg (01.12.)
 Lorenzoni Renata, Chiasso (14.12.)
 Lutz Max, Goldach (15.12.)
 Metz Adolf, Binningen (19.11.)
 Meystre Etienne, Corsier-sur-Vevey (07.11.)
 Müller Hansruedi, Frenkendorf (15.12.)
 Muster Margaretha, Untersteckholz (12.12.)
 Picamal-Schiwiora Jacinto, Châtelaine (24.11.)
 Renaud Marie-Louise, Gorgier (16.11.)
 Robert-Charvue Lucien, Peseux (13.12.)
 Rusch Emilie, Appenzell (01.12.)
 Saladin Heidi, Epalinges (15.12.)
 Schenk-Hiltbrunner Albert, Peseux (30.10.)
 Schmidlin Amelia, Basel (24.11.)
 Schor André, Cortaillod (09.11.)
 Schwyn Werner, Triboltingen (05.12.)
 Steiner Werner, Frutigen (13.12.)
 Sury Gerhard, Biel / Bienne (21.11.)
 Vetterli-Külling Leonie, Wagenhausen (18.11.)
 Vorburger Leo, Zürich (04.11.)

80 Jahre

Abegglen-Thöni Ruth, Iseltwald (01.11.)
 Ackle-Ernst Agnes, Ueken (13.11.)
 Allemann-Neuhauser Max,
 Langnau am Albis (04.11.)
 Amhof-Wiederkehr Rosemarie, Bellikon (10.12.)
 Araujo-Azevedo Manuel, Emmenbrücke (05.11.)
 Ardueser Heinrich, Basel (09.11.)
 Bähler-Woodtli Peter, Interlaken (01.12.)
 Blumenthal Markus, Brig (01.11.)
 Boschung Eduard, Bern (24.11.)
 Brunner Kurt, Uster (10.12.)
 Bucher Hans, Kastanienbaum (13.11.)
 Bürki Roland, Schliern bei Köniz (06.12.)
 Bühler Werner, Trimbach (05.11.)
 Bulle Maurice, Vufflens-la-Ville (04.11.)
 Burger Hildegard, Cham (15.11.)
 Caviezel Franz, Develier (11.11.)
 Coniglione Vito, Dübendorf (20.11.)
 Conzett-Schmid Jakob, Scharans (06.11.)

Cottet Marie-José, Vauderens (29.11.)
 Dinner Johanna, Birsfelden (05.11.)
 Diolaiutti Paola, Basel (29.11.)
 Dormond Adrien, Clarens (11.12.)
 Dotta Giusto, Claro (06.11.)
 Elsohn René, Dulliken (05.12.)
 Erba-Däpp Michel, Genève (13.11.)
 Forster-Balmer Werner, Trüllikon (14.11.)
 Gämperli-Schwager Rudolf, Oberuzwil (09.12.)
 Gerlach-Chiavacci Wilhelmina, Zürich (28.10.)
 Gerth Xaver, Zürich (24.11.)
 Girardi-Bassanelli Renata, Italien (10.11.)
 Glassey Pierre-Louis, Baar (Nendaz) (11.11.)
 Gmür Beat, Zumikon (11.12.)
 Graber-Januth Louis, Flims Dorf (07.12.)
 Gruaz Daniel, Romanel-sur-Morges (05.12.)
 Guidicelli Luciano, Ponto Valentino (29.10.)
 Haberthür Rene Hugo, Breitenbach (05.12.)
 Häfliger Willi, Erlinsbach (04.12.)
 Häusler Erich, Klosters (13.12.)
 Hefti Lilly, Arbon (02.12.)
 Henzirohs-Hänni Ruth, Niederbuchsiten (04.11.)
 Hodler Rudolf, Matten bei Interlaken (10.12.)
 Hohermuth-Montchaussée Jacqueline, La Ferrière (11.11.)
 Jayet Josiane, Lausanne (30.10.)
 Jenni Erwin, Münchenbuchsee (10.11.)
 Jordt-Becker Ursula, Urdorf (15.11.)
 Jutzi Fredy, Baden (31.10.)
 Kälin Martin, Egg SZ (09.12.)
 Kessler-Bantli Hans, Gossau SG (28.10.)
 Legeret Christiane, Martigny (01.12.)
 Lombardi Gabriele, Airolo (11.12.)
 Lorenzetti Irene, Lugano (25.11.)
 Lukany Geza, Zürich (02.11.)
 Mabillard Albert, Conthey (09.11.)
 Mäder-Lüthi Marlene, Wil SG (03.11.)
 Martinez Constantino, Spanien (11.12.)
 Mathys Daniel, Oberdiessbach (07.12.)
 Meier Hans Peter, Endingen (14.12.)
 Meier-Renggli Adelheid, Windisch (06.12.)
 Meyer Paul, Röschenz (17.11.)
 Moe Elsbeth, Wittenbach (05.11.)
 Neuenschwander Willy, Zürich (20.11.)
 Nussbaumer Silvia, Zürich (30.11.)
 Oswald-Walter Martin, Brunnen (12.11.)

Pahud Francis, Martigny (23.11.)
 Perret Arnold, Ferlens VD (14.12.)
 Pfäffli Hansruedi, Frauenfeld (28.10.)
 Poretto Roberto, Pambio-Noranco (11.11.)
 Pulfer Bruno, Bern (05.11.)
 Riesen Werner, Rüscheegg Gambach (05.12.)
 Romaneschi Savina, Biasca (19.11.)
 Rouvenaz Roland, Donneloye (23.11.)
 Rudolph Michelle, Collombey (02.12.)
 Schmid Franz, Schliern bei Köniz (09.11.)
 Schneider-Suter Monique, Ostermundigen (05.12.)
 Schuler Anton, Stans (21.11.)
 Schuler Franz-Josef, Thun (02.11.)
 Schwarzenbach-Soldan Helga, Reichenburg (03.12.)
 Siegrist Ruth, Walenstadt (01.11.)
 Signer Anton, Wittenbach (06.11.)
 Solari-Celio Marco, Faido (14.11.)
 Studer Willy, Kestenholz (01.11.)
 Traber Max, Arbon (05.12.)
 Troll Natascha, Muri bei Bern (09.12.)
 Voide Michel, Les Haudères (07.12.)
 Von Arx Mario, Biberist (24.11.)
 Wäfler Peter, Achseten (17.11.)
 Walker-Haas Gertrud, Dällikon (03.12.)
 Wüthrich Simon, Kirchberg BE (10.12.)

Bürki Urs, Thun (19.11.)
 Canonica Elio, Comano (30.10.)
 Capoferri Pietro, Seseglio (02.11.)
 Castella Martin, Charmey (Gruyère) (11.11.)
 Castro Nicole, Martigny (06.12.)
 Cavigelli Erwin, Siat (13.12.)
 Collaud-Pillonel Yolande, Fribourg (06.12.)
 Cricco Marlise, Sirmach (03.12.)
 Demierre Christian, Genève (12.12.)
 Derighetti Anna, Motto (Blenio) (12.11.)
 Deshusses André, Petit-Lancy (09.11.)
 Dietiker Gertrud, Felben-Wellhausen (09.12.)
 Duina-Baudin Jean-Claude, Petit-Lancy (06.12.)
 Eger Rolf, Rombach (18.11.)
 Erismann-Glarner Margaritha, Safenwil (21.11.)
 Erni Bruno, Altbüron (30.11.)
 Fankhauser Walter, Birsfelden (25.11.)
 Fischbacher Walter, Schaffhausen (12.12.)
 Florio François, Pregassona (28.11.)
 Fragnière Bernard, Veysonnaz (11.12.)
 Frischknecht Ernst, Lupsingen (08.11.)
 Frischknecht Walter, Sirmach (14.12.)
 Gasser-Blaser Therese, Rubigen (25.11.)
 Glauser Rudolf, Brugg AG (21.11.)
 Gozel-Poncet Fernande, Arnex-sur-Orbe (27.11.)
 Gwerder-Barmettler Edith, Grosshöchstetten (29.11.)
 Hornig-Walther Ruth, Faoug (31.10.)
 Hueni-Ranzoni Christiane, Epalinges (20.11.)
 Hungerbühler Peter, Rheineck (12.12.)
 Hürst Rudolf, Guggisberg (24.11.)
 Ingrosso-Coluccio Rosa Teresa, Zürich (16.11.)
 Jungo Hugo, Bern (24.11.)
 Kipfer-Rihs Ursula, Safnern (02.12.)
 Knaus Werner, Rorschacherberg (30.11.)
 Knuchel Hans Peter, Bätterkinden (09.11.)
 Kohler Fred, Châtel-St-Denis (07.12.)
 Kohler-Birchmeier Helena, Kleindöttingen (06.11.)
 Kolb Bernhard, Bern (10.12.)
 Krebs Rudolf, Safenwil (24.11.)
 Künzle Josef, Herisau (08.12.)
 Lauener Marie-Louise, Erlen (31.10.)
 Leu Peter, Hemmental (14.12.)
 Locher Arthur René, Spanien (27.11.)
 Mahrer Habegger Margrit, Allschwil (12.11.)

75 Jahre

Abegg Heinz, Zumikon (24.11.)
 Aebi Arthur, Rubigen (19.11.)
 Andrey Rose-Marie, Châtonnaye (12.11.)
 Ansermoz Edouard, Ursy (05.12.)
 Aregger Walter, Affoltern am Albis (16.11.)
 Aymon Paul, Ayent (03.12.)
 Bächler-Stöhr Francine, Chésopelloz (15.12.)
 Badel Willy, Monthey (20.11.)
 Badel-Wyss Claudine, Monthey (29.11.)
 Baumann Ernst, Renens VD (02.12.)
 Beccalossi-Pesenti Doris, Personico (23.11.)
 Beretta-Rima Jolanda, Berzona (06.12.)
 Berthet Jean-Pierre, Genève (18.11.)
 Blessing-Tschümperlin Bernadette, Zürich (04.12.)
 Bollhalder Johann, Obstalden (06.12.)
 Bomio Armando, Camorino (26.11.)
 Brighelli Maria, Zürich (06.12.)
 Bugallo Jesus, Zürich (09.12.)



2ndLife

Werksrevidierte KYBURZ DXP
 mit Garantie ab CHF 4900.-

www.kyburz-switzerland.ch/de/2ndLife



Maire Michel, Bex (03.12.)
 Meier Kurt, Genève (02.11.)
 Meier-Niederberger Viktor, Luzern (10.11.)
 Mettraux Joseph, Petit-Lancy (19.11.)
 Meyer Jean-Paul, Therwil (29.11.)
 Mooser Gabriel, Jaun (17.11.)
 Müller Anton, Ersigen (15.11.)
 Müller-Kaufmann Theresia Emma,
 Niederlenz (09.11.)
 Novak-Rehak Vera, Obfelden (10.11.)
 Oehrli Christian, Genève (04.11.)
 Oehy Franz, Diepoldsau (14.11.)
 Patrilli-Wettach Annelies, Giubiasco (09.11.)
 Pellet Raymond, Gilly (05.12.)
 Perez Calvar Julia, Spanien (09.12.)
 Philipona-Kaziri Marie-Odile, Lausanne
 (13.12.)
 Pilet Ernest, Lausanne (10.12.)
 Pilet Robert, Jouxten-Mézery (10.12.)
 Planzer Georg, Dietikon (10.12.)
 Posekany Heidi, Zürich (21.11.)
 Quinche Henri, Tüscherz-Alfermée (03.11.)
 Raselli Agnese, Lugano (10.11.)
 Reusser Robert, Celerina (13.12.)
 Rodesino Giancarlo, Dongio (05.12.)
 Saner-Staub Hedy, Kleinlützel (14.12.)
 Schaad-Heuberger Marianne, Hausen AG
 (01.12.)
 Schlatter Markus, Neunkirch (13.11.)
 Schmed Giusep, Trun (05.12.)
 Schmid Erna, Triengen (13.11.)
 Schönauer Ulrich, Küttigen (26.11.)
 Schreier Walter, Nidau (12.11.)
 Schweizer-Flury Anna, Glattfelden (15.12.)
 Spalinger Armin, Marthalen (09.11.)
 Stadelmann Elsa, Muolen (29.10.)
 Stadler Kurt, Seon (20.11.)
 Sutter Roger, Engelburg (08.12.)
 Theiler-Otter Rita, Reinach BL (13.11.)
 Thoma Kurt, St. Gallen (29.11.)
 Tomaschett Jolanda, Chur (23.11.)
 Tornare-Jacot Lucienne, Delley (05.11.)
 Veraguth Marcel, Laax GR (25.11.)
 Willmann Hans, Sempach Station (12.11.)
 Zaugg Alfred, Hasle-Rüegsau (02.12.)
 Zaugg-Flütsch Peter, Splügen (19.11.)
 Zbinden Anton, Faulensee (11.12.)
 Ziörjen Samuel, Weissenburg (11.11.)
 Zürcher Heinrich, Ittigen (09.12.)

Ruhestand

Informatik

Badertscher Stephan, Bern
 Vögelin Walter, Zürich

Post Immobilien Management und Services AG

Aldi Maria-Teresa, Bern
 Di Mercurio-Di Simone Filomena, Neuchâtel
 Englieni-Ehrbar Elisabeth, Zürich
 Hernandez Valle Lourdes Xochiquetzal,
 Lugano
 Hutterli Heinrich, Zürich
 Rottet Pierrette, Courtételle
 Scheidegger Valdecira, Zürich

Personal

Wehrli Guido, Aarau

PostMail

Arnold Franz, Schattdorf
 Bannwart Pius, Sirnach
 Bardet Jean-François, Vevey
 Bernasconi Giovanni, Lugano
 Berwert Walter, Sarnen
 Beutler Werner, Münsingen
 Blanchut Patrick, Grand-Saconnex
 Boiani-Bagnovini Mariangela, Cadenazzo
 Bucher Benno, Hölstein
 Byrde Annette, Lutry
 Cagnazzo-Gravante Silvana, Genève
 Camenisch Gion Martin, Flims
 Chavanne Bernard, La Chaux-de-Fonds
 Codemo Sonya, Arosa
 Confalonieri Alfredo, Luzern
 Conrad-Ries Regina, Veltheim AG
 Coviello Mario, Härkingen
 Cretton Claude, Härkingen
 Demonti Rato, Scuol
 Dolensky Cornelia, Allschwil
 Dolenzky Bruno, Muttenz
 Eicher Cornelia, Neukirch
 Enderli Roland, Zürich
 Erb-Ammann Christina, Wattenwil
 Fanconi-Lanfranchi Brigida, Li Curt
 Fasano Delfio, Eclépens
 Flückiger Jürg, Baar
 Flückiger-Erni Trudi, Härkingen
 Fransioli Manuela, Rodi-Fiesso
 Fuhrer Markus, Weggis
 Gallou Marie-Christine, Aubonne
 Geiser Hans Peter, Brugg AG
 Gilgen Karl, Wohlen bei Bern
 Gillard Francis, Fribourg
 Gisler Albert, Schattdorf
 Gmür Margreth, Wald ZH
 Gobet-Siffert Bernadette, Flamatt
 Grieshaber Charles, Allschwil
 Guignard-Cachemaille Claudine, Vaultion
 Helbling Marcel, Zürich
 Henneberger-Cloux Claudine, Apples
 Herzog Siegfried, Olten
 Imhof Alfred, Therwil
 Josi Erwin, Münsingen
 Jost Hans-Rudolf, Basel
 Kamber Rolf, Härkingen
 Künzle Herbert, Wallisellen
 Lehner Peter, Zürich
 Locatelli Emilio, Cadenazzo
 Mamerti Roberto, Grand-Lancy
 Marsano-Grottola Laura, Genève
 Modoux Roland, Le Noirmont
 Monnard-Haus Christine, Bussigny
 Noti David, Saas-Fee
 Nyffenegger Marcel, St. Gallen
 Pifferi Edo, Cadenazzo
 Pitschi-Boner Irma, Landquart
 Rechsteiner Peter, Gossau
 Rohner-Duttweiler Gabriele, Schöfflisdorf
 Rösti Elisabeth, Spiez
 Schaffer Daniel, Basel
 Schaffner Myrta, Brugg AG

Schär Alfred, Bern
 Schlegel-Schurte Edeltraud, Ostermundigen
 Schwestermann Susanne, Brig
 Skoko Gordana, Zürich
 Spicher Bruno, Basel
 Spring-Neukomm Bethli, Oey
 Unternährer Werner, Entlebuch
 Valsesia Matilde, Cadenazzo
 van der Laarse-Schuler Marlies, Liestal
 Venditti-Pimenta Maria, Zürich
 Weber Jacqueline, Embrach
 Wicky Daniel, Schattdorf
 Winistörfer Andreas, Herzogenbuchsee
 Wyss Oswald, Zürich

PostLogistics

Bestoso André, Bex
 Eschbach Mirjam Lotti, Mägenwil
 Fässler Walter, St. Gallen
 Fetai Salajdin, Frauenfeld
 Flak Robert, Bern
 Froidevaux Eveline, Biel/Bienne
 Martinez-Beyeler Sonja, Biel/Bienne
 Mörgeli Albert, Basel
 Müller Reto, Härkingen
 Pignolet Eddie-Nelson, Biel/Bienne
 Staub Markus, Ostermundigen
 Stucki-Egli Rita, Ostermundigen
 Wagner Marlies, Urdorf
 Yerly Norbert, Daillens

PostNetz

Ablitzer Michel, Courgenay
 Affenzeller Monika, Dübendorf
 Agassis-Montandon Yvonne, Lausanne
 Arrigoni Angelo, Serfontana
 Auberson-Jaton Maryline, Bussigny
 Aubry-Roy Carmen, Les Breuleux
 Bächler Monika, Plaffeien
 Bärswyl-Roulin Anne-Lise, Marin
 Barra Fabio, Orselina
 Bastardo-Kursner Sylviane, Morges
 Bättig Paul, Dagmersellen
 Beeler-Schindler Elisabeth, Rheinfelden
 Bertignolli Blaser Renate, Zürich
 Besonzoni Giuseppina, Breganzona
 Beuret-Steiner Liselotte, Delémont
 Bölsterli Ursula, Bülach
 Bonfils Dominique, La Croix-de-Rozon
 Bonfils-Cuanoud Thérèse,
 La Croix-de-Rozon
 Bourqui Jean-Marie, Villeneuve VD
 Brazerol Beatrice, Davos Dorf
 Brumana Rosaria, Gentilino
 Brunner-Bütler Bernarda, Wohlen AG
 Brunold Remigi, Domat/Ems
 Casagrande Marcello, Lugano
 Cervini-Weishaupt Yvonne, Genève
 Christen-Hausmann Erika, Windisch
 Crivelli Maria Luisa, Serfontana
 Del Biaggio Michela, Giubiasco
 Di Nardo-Tommasi Luciana, Thun
 Ditchew-Fridez Agnès, Gland
 Dutoit Patricia, Versoix
 Engler Elisabeth, Fällanden
 Erb Margrit, Neftenbach
 Fanconi Carmen, Lugano

Favre Giancarlo, La Chaux-de-Fonds
 Fedi Esther, Winterthur
 Flak-Heer Esther, Schönenwerd
 Flepp Verena, Pfäffikon SZ
 Flückiger Anita, Basel
 Fontana Curzio, Vacallo
 Fournier-Broccard Chantal, Haute-Nendaz
 Fracheboud-Launaz Jeannine, Monthey
 Fragnière-Robadey Marie-Claude, Bulle
 Fransioli Manuela, Ambri
 Frei Hans, Winterthur
 Fricker Urs, Läuelfingen
 Fridelance Ruth, Renens VD
 Friedli-Thüring Julia, Oberwil BL
 Fuhrer-Renggli Katharina Nelly, Bern
 Fülleemann Markus, Pfäffikon ZH
 Furrer-Meyer Daniela, Beromünster
 Gabriel-Hürlimann Ruth, Stans
 Gentner Esther, Pfäffikon ZH
 Gianola-Urietti Michela, Airolo
 Giger-Geisseler Anna-Charlotte, Zizers
 Gilgen-Peter Josefina, Ettingen
 Gindroz-Marchand Patricia, Lausanne
 Grob Werner, Bazenheid
 Grunder Margaretha, Langnau im Emmental
 Guex Corinne, Nyon
 Guex-Aubry Béatrice, Yverdon
 Haller-Bongard Gabrielle, Bremgarten AG
 Hartmann Maurizio, Maggia
 Hartmann-Alessi Simonetta, Maggia
 Hirtzlin Patricia, Montreux
 Hodel-Schneiter Gisela, Hinterkappelen
 Hofmänner Jeannette, Sevelen
 Hürbin Thomas, Basel
 Hüsler Cäcilia, Luzern
 Hussy-Maradan Jacqueline, Genève
 Inäbnit-Kernen Helene, Oey
 Ischi Marianne, Kirchberg BE
 Jaquier-Rutsch Susanna, Le Sentier
 Jörg Hans, Oetwil am See
 Jost Rudolf, Roggwil BE
 Jutzeler Andreas, Bern
 Kaderli Walter, Kreuzlingen
 Kamm Luzia, Wald ZH
 Käser Brigitte, Stans
 Keller Barbara, Fehraltorf
 Kiser-Gasser Hedi, Giswil
 Knecht Bernadette, Kreuzlingen
 Koch Susanne, Andelfingen
 Kouyaté-Ineichen Marianne, Biel
 Lehmann-Rüegsegger Ursula, Kirchberg BE
 Lenzhofer-Steiner Paula, Luzern
 Lepori-Brignoni Daniela, Mezzovico
 Lugon-Revaz Bernadette, Aigle
 Lupi Fabio, Lugano
 Manetsch Maldonado Liliane, Basel
 Manfrina Manuela, Locarno
 Martin-Rion Michèle, Vallorbe
 Masa Manuela, Lodrino
 Mathey Stéphane, Vernayaz
 Maurer Beatrice, Dübendorf
 Maytain-Délèze Marie Adèle, Sion
 Meyer Jürg, Arlesheim
 Molinari Mercedes, Genève
 Mooser-Gendre Nicole, Bulle
 Morreale Maurizio, Lugano
 Mouron-Sansonnens Catherine, Lausanne

Mühlemann-Beutler Marianne,
 Wangen an der Aare
 Nava Moreno, Lugano
 Niffeler-Gutfleisch Rita, Luzern
 Odermatt Guido, Oberägeri
 Parra-Fanconi Bruna, Gland
 Pedrelli Francesco, Biasca
 Peretti-Büchel Edith, Buchs SG
 Pitsch Rosemarie, Bern
 Profico Cosimo, Grindelwald
 Queloz-Page Gabrielle, Marly
 Reber Beat, Wattenwil
 Rölli Johannes, Thusis
 Rolli-Renninger Brigitte, Madiswil
 Röthlisberger Jean-Philippe, Genève
 Rouiller Christian, Dietikon
 Rubi-Mühlemann Eva, Lauterbrunnen
 Rüegg Werner, Benken SG
 Rüegg Margrith, Benken SG
 Salvisberg-Schulthess Ursula, Châtelaine
 Sapin Marie-Louise, Genève
 Sauthier René, Melide
 Schär Philippe, Penthalaz
 Schär-Marti Christine, Huttwil
 Schär-Nyfelner Hedwig, Huttwil
 Schenkel-Kunz Ursula, Köniz
 Schneider Cornelia, Liestal
 Schnyder Margrit, Ruswil
 Schnydrig-Eggel Veni, Naters
 Schwob Peter, Basel
 Soldini-Buloncelli Gianna, Lugano
 Stalder Beatrice, Dübendorf
 Streit Roger, Niederscherli
 Streit-Sturny Brigitte, Niederscherli
 Stulz-Gstoettenmayr Elisabeth, Berikon
 Sugnaux Marie Patricia, Lausanne
 Supersaxo Gabriela, Saas-Fee
 Terrier-Cretton Laurence, Bernex
 Thierrin Jean-Paul, Aigle
 Thurnherr Liselotte, Altstätten SG
 Tille Maria de Lurdes, Mont-sur-Lausanne
 Tresch Christian, Erstfeld
 Troisi Francesca, Basel
 Unterholzer Baettig Regula, Winterthur
 Vanetti Carla, Locarno
 Vessaz Béatrice, Clarens
 Vittoz Denise, Lausanne
 Vogel Roland, Escholzmatt
 Vogt Maya, Wangen SZ
 Vogt-Charriere Marie-Claude, Grand-Lancy
 Wangeler-Anderegg Marietta, Bettlach
 Weyermann-Gut Martha, Dagmersellen
 Wicht-Jacquat Marie-Claude, Avry FR
 Windler Rebekka, Bern
 Wunderli Hedwig, Bütschwil
 Wüthrich-Mühlemann Irmgard, Grindelwald
 Wyss Alfred, Lauterbrunnen
 Wyss-Russenberger Monika, Murgenthal
 Wyttenbach Bernhard, Thun
 Zanucchi Daniela, Giubiasco
 Zihlmann-Stössel Astrid, Zürich
 Zingg Johanna, Bürglen TG

PostFinance

Crettaz Vera, Bulle
 Elson Gérard, St. Gallen
 Hostettler Marianne, Bern

Mathieu-Bühlmann Daniela, Zofingen
 Siegenthaler Doris, Bern
 Zanini Snozzi Michela, Bellinzona

PostAuto

Bärtsch Andreas, Schiers
 Bernhard Heinz, Ossingen
 Betschart Stephan, Winkel
 Blatter Rudolf, Remetschwil
 Bucher Hans, Stans
 Burri Heinz, Sarnen
 Caviezel Nino, Scuol
 Coray Claudia, Ilanz
 D'Austerlitz Jean-Jacques Albert Emile, Gorgier
 Gloor Ulrich, Ilanz
 Grept Alain, Torgon
 Landolt Rudolf, Meiringen
 Lanter David, Arbon
 Lingg Thomas, Bern
 Luck Roland, Ilanz
 Lugeon Philippe André, Penthalaz
 Meissner Erich Hartmut, Jön
 Peter Theo, Stans
 Peterhans Martin, Remetschwil
 Pfenninger Erwin, Stadel
 Ramseier Hans, Ortschaften
 Rauch Janet, Scuol
 Sauseng Peter, Vaduz
 Schatz Horst, Remetschwil
 Schmocker Kurt, Beatenberg
 Stauffer Roland, Bern
 Steffen Daniel, Remetschwil
 Thalmard Yves, Porrentruy
 Valvano Rosario, Lugano
 Zbinden Heinz, Riggisberg

SecurePost

Chevalier Jean, Daillens

Swiss Post Solutions

Bois Emmanuel, Genève

Presto AG

Schuhmacher Uli, Bern

Wir trauern

Aktive

Informatik

Wyss Christian, Bern (1979)

PostMail

Eger Andreas, Basel (1965)
 Genton Lucien, Crissier (1986)
 Krähenbühl Simon, Langnau im Emmental (1966)
 Moos Patrick, Sion (1964)

PostLogistics

Schenk Thomas, Thun (1974)

PostNetz

Joss Rosmarie, Bern (1970)

PostFinance

Tanner Marcel, Bern (1968)

PostAuto

Goldschmid Thomas, Reichenburg (1962)

Presto AG

Gafner Peter, Bern (1947)

Pensionierte

Alvarez Fernandez Pèrez Lucinda, Spanien (1936)
 Ammann Hugo, Sissach (1936)
 Antener Christian, Toffen (1942)
 Antener-Wittwer Fritz, Langnau im Emmental (1931)
 Auf Der Maur Erwin, Schaffhausen (1929)
 Baettig Sophie, Minusio (1933)
 Bättig Felix, Kriens (1922)
 Baumann-Moor Reinhard, Amsteg (1940)
 Bavaud Bertrand, Corseaux (1950)
 Bellot-Paris Josiane, Ollon VD (1940)
 Biasca Assunta, Prosito (1920)
 Bill Rudolf, Hirzel (1937)
 Bischof Alfred, Rorschacherberg (1935)
 Bohl Rudolf, Kriens (1939)
 Bryois-Marquis Suzanne, Vuisternens-devant-Romont (1942)
 Buchli-Signer Margrith, Chur (1955)
 Büschlen Mafalda, Nunningen (1937)
 Burkart Anton, Auw (1949)
 Burri Ernest, Bière (1934)
 Cavelti Anton, Baden (1935)
 Ceylan Ziya, Türkei (1944)
 Charvet Remy, Saxon (1938)
 Coppola Vincenzo, Schwarzenburg (1948)
 Crivelli-Schneeberger Lily, Malleray (1944)
 Croci Pierre-Andre, Savigny (1939)
 Croisier Daniel, Orient (1940)
 Degen Jean-Claude, La Chaux-de-Fonds (1945)
 Dobler Joseph, Tecknau (1936)
 Düsel Andreas, Zürich (1928)
 Erne Hans, Koblenz (1948)
 Frank Maria Magdalena, Beckenried (1931)
 Frey Willi, Suhr (1927)
 Frey-Markwalder Karl, Killwangen (1935)
 Fuchs Richard, Basel (1931)
 Galliker Max, Rickenbach LU (1933)
 Gamma Trudy, Luzern (1931)
 Gertsch Ruth, Lupfig (1937)
 Giussani Giovanni, Faido (1935)
 Glücki Peter, Konolfingen (1934)
 Goette Rolf, Volketswil (1957)
 Grädel Hansueli, Bolligen (1930)
 Gubler-Hediger René, Locarno (1955)
 Handschin Trudy, Illnau (1936)
 Heinzmann Armand, Visperterminen (1933)
 Hersche Eduard, Engelburg (1954)
 Hilfiger Peter, Baden (1937)
 Hoeneisen Peter, Wängi (1923)
 Isepponi Edi, Poschiavo (1927)
 Isler Walter, Winterthur (1927)
 Iten Angela, Unterägeri (1933)
 Jäger Anton, St. Gallen (1935)
 Jenni Christian, Eggwil (1939)
 Jud Hans, Winterthur (1929)
 Kamm Otto Georg, Mühlehorn (1936)
 Karadag Julia, Wallisellen (1930)
 Kerner Josef, Bern (1931)
 Klein Walter, Wangen bei Dübendorf (1930)
 Kräuchi Ruth, Subingen (1937)
 Kündig Friedrich, Sins (1923)

Küpfer Albert, Moudon (1935)
 Kunz Werner, Erlenbach im Simmental (1934)
 Läderach Hans Rudolf, Chur (1928)
 Lehmann Kurt, Volketswil (1939)
 Lemm Gion, Bever (1924)
 Loosli Rosmarie, Blankenburg (1936)
 Luzi Ursula, Andeer (1932)
 Margelisch Arthur, St-Léonard (1934)
 Marti Ferrandez Armando, Kloten (1936)
 Meier Kurt, Rümlang (1941)
 Meyer-Karrer Ursula, Wettingen (1942)
 Möhl Jakob, Thun (1924)
 Moresi Eros, Colla (1936)
 Müller Ernst, Widen (1951)
 Mutrux Marcel, Onnens VD (1928)
 Naselli Ventura, Zürich (1930)
 Noël Gérard, Satigny (1931)
 Pachoud Marcel, Fribourg (1924)
 Passelli Remo, Intragna (1932)
 Pfister Georg, Chur (1940)
 Poix Pierre, Brasilien (1946)
 Raaflaub Johannes, Gstaad (1944)
 Robertini-Häfliger Alice Louise, Triengen (1944)
 Röthlisberger Johann Ulrich, Erlinsbach SO (1936)
 Ronner Alfred, Reichenburg (1961)
 Roux-Käser Rita, Ueberstorf (1942)
 Rubin Gottfried, Reichenbach im Kandertal (1929)
 Ruinelli Gustavo, Agno (1937)
 Scaglia Rinaldo, Losone (1934)
 Scheidegger Rene, La Chaux-de-Fonds (1930)
 Schellenberg Liselotte, Embrach (1934)
 Scherrer Johann, St.Gallen (1933)
 Schirmer Kurt, Oberurnen (1941)
 Schmid Hanspeter, Thailand (1961)
 Schmid-Bärtschi Gottlieb, Heimenschwand (1935)
 Senn August, Tägerwil (1929)
 Senn Willi, Neuhausen am Rheinfall (1925)
 Sidler Eugen, Affoltern am Albis (1926)
 Solliard-Pellissier Edouard, Savièse (1940)
 Spielmann Waltraud, Hauteville (1933)
 Spring Edith, Thun (1954)
 Spycher Christian, Grenchen (1938)
 Stäheli François, Charmoille (1956)
 Stirnimann Leo, Ebikon (1929)
 Strähl Robert, Riedholz (1928)
 Stuber-Jäggi Hedwig, Lohn-Ammannsegg (1940)
 Stüssi-Morger Willy, Bachenbülach (1938)
 Tornare-Bucher Claudine, Pully (1943)
 Tresch Franz, Gurtellen (1935)
 Triches-Hauser Johanna, Mönthal (1945)
 Tumminia Christina, Österreich (1934)
 Vautravers Marcel André, Savagnier (1936)
 Waber Hansruedi, Spiez (1922)
 Waldesbühl Josef Jakob, Wohlen AG (1932)
 Winzeler Irene, Barzheim (1932)
 Wolf Alois, Hochdorf (1929)
 Wuillemin Dominique, Lausanne (1952)
 Wüthrich Werner Otto, Bern (1941)
 Zängeler Pierluigi, Sala Capriasca (1938)
 Zehr Alfred, Grenchen (1946)
 Zimmermann Klaus, Belp (1936)
 Zuber Rosmarie, Ostermundigen (1930)
 Zuercher Kurt, Zug (1931)
 Zumbrennen Walter, Hörhausen (1941)

Impressum**Herausgeberin**

Die Schweizerische Post AG
 Kommunikation, Wankdorfallee 4
 3030 Bern
 E-Mail: redaktion@post.ch

Gesamtverantwortung

Lea Freiburghaus (lf)

Redaktion

Ludovic Cuany (lc), Gabriel Ehrbar (ge),
 Fredy Gasser (fg), Janina Gassner (jg),
 Sandra Gonseth (sg), Simone Hubacher
 (sh), Inari Kirchofer (ik), Sandra Liechti
 (sl), Susanna Stalder (ss), Fabio Stüssi (fs),
 Magalie Terre (mt)
 Danilo Monteverde, Catherine Riva

Mitwirkende

Urs Bloch, Béatrice Devènes, Monika
 Flückiger, Urs Graber, Nora Grütter,
 Susanne Hählen, Claudia Iraoui,
 Keystone, Ben Küchler, Katharina Merkle,
 Antonia Milelli, Aaron Pettke, Lena
 Schläppi, Lukas Schmid, Ines Schumacher,
 Shutterstock, Michael Sieber, Markus
 Tschannen, Anita Zölch

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

in flagranti AG, Lyss

Anzeigen

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG
 8712 Stäfa
 erich.huber@fachmedien.ch
 044 928 56 54

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Michael Sieber

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
 Französische Ausgabe 16 500 Ex.
 Italienische Ausgabe 52000 Ex.
 Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher**Einwilligung der Redaktion gestattet.****Abos & Adressänderungen**

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal /
 Persönliche Daten), beim zuständigen
 Servicecenter Personal (gemäss Lohn-
 abrechnung) oder unter scp@post.ch
 Rentenbezüger: Schriftlich an
 Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72,
 Postfach, 3000 Bern 22
 Andere Abonnenten:
 E-Mail: abo@post.ch, Tel. 058 338 20 61

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
 058 341 40 40
 gesundheitundsoziales@post.ch
 Personalfonds Post:
 personalfondspost.ch

gedruckt in der
schweiz

RECYCLED
 Papier aus
 Recyclingmaterial
FSC® C005019

Zürich-Mülligen 08.18

Swiss Post Solutions (SPS): Chunzin Nawang Phangdhong, Auszubildende im letzten Lehrjahr der Berufsfachbildung als Logistikerin, holt im «Papierrollenmeer» Nachschub für die Produktion. SPS verschickt in ihrem Document Output Center in Zürich-Mülligen Rechnungen, Briefe, Policen usw. für Grosskunden wie Banken oder Versicherungen. Im Schnitt werden auf dem Platz vor der Produktion 52 Rollen gelagert. Diese Menge wird ungefähr viermal im Monat umgeschlagen, was einer beeindruckenden Menge von zirka 12 Millionen gedruckten Seiten oder insgesamt 200 Rollen entspricht.